



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

331 (6.11.1899) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-80074](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-80074)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

№ 6, 2

№ 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Popp.
für den lokalen und oec. Theil:
Ernst Müller.
für den Anzeigen- und
Korrespondenz- und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erlaube Mannheimer Typograph
Kunst.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Königlich in Mannheim.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2870.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Insertate:
Die Colonnen-Zeile 20 Pfg.
Die Zeilen- und 60 Pfg.
Einzel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 331. (Mittagsblatt)

Montag, 6. November 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Flotte und Verfassung.

In der Wahl der Mittel, die ausreichende Rüstung des Reiches zu Lande und zur See zu hinterziehen, ist der Nationalismus niemals wählbar gewesen, und niemals hat er zurückgeschreckt, wenn seine ganzen Gegengründe in Folge ihrer inneren Hohlheit zusammenbrachen, den Acheron in Bewegung zu setzen und gegen das Reich die Elemente mobil zu machen, die sich noch heute nicht damit abfinden können, daß in einem Bundesstaate der stärkste Staat die Führung haben muß und im Deutschen Reich Preußen, da es an Flächeninhalt und Bevölkerungszahl doch nur einmal zwei Drittel des gesamten Reiches darstellt. So ist es auch beim Flottengesetz gegangen und so wird natürlich auch der unabwiesbare Notwendigkeit gegenüber, die Seewehr zu verstärken, der demokratische und liberale Partikularismus galvaniert, sich zu erheben gegen den „Absolutismus“, der ohne vorher den Bundesrat zu fragen, „die Dämme der Verfassung überflutend“, den Flottenplan veröffentlicht, der das ganze Flottengesetz „über den Haufen werfe.“ Begierig wird die Parole aufgenommen, und schon wird von der bayerischen Kammer als Akt patriotischer Pflichterfüllung verlangt, vermittelt der der Sozialdemokratie verbundene Kammermehrheit die bayerische Regierung zur Ruchenschaft zu ziehen, daß sie Bayern „in dem hereinbrechenden deutschen Einheitsstaat versinken“ lasse.

Es gewährt ein eigenes Vergnügen, diesen Hütern des auf der Reichsverfassung beruhenden „föderativen Prinzips“ mit der Reichsverfassung selbst ins Antlitz zu leuchten. Wir gehen von der Thatsache aus, daß die Flotte ein wesentliches Werkzeug der deutschen auswärtigen Politik ist, soweit diese die Pflicht hat, sich der überseeischen Interessen des deutschen Volkes mit gebührendem Nachdruck anzunehmen, sie zu schützen und ihnen vorsorgend die freie Bahn zu sichern, auf die friedlicher Wettbewerb unter zivilisierten Nationen Anspruch hat. Die Verfassung weist zunächst in Artikel 11 die Sorge für die auswärtige Politik dem Kaiser zu. Dieser hat im Namen des Reiches Krieg zu erklären und Frieden zu schließen; Bündnisse mit fremden Staaten einzugehen und was sonst dazu gehört. Für die Bearbeitung der auswärtigen Angelegenheiten ist das Auswärtige Amt eingerichtet, eine Behörde, die dem Reichskanzler untersteht und deren Autorität und Verantwortung dadurch verstärkt wird, daß der Staatssekretär dieses Amtes zugleich preussischer Staatsminister ist. Die freie Initiative auf dem Gebiete der auswärtigen Politik hat noch dadurch besonderen Ausdruck gefunden, daß der bekannte Bundesratsauschuss für die auswärtigen Angelegenheiten teurerer aktiver Befugnis auf dem Gebiete der auswärtigen Politik besitzt, sondern nur dazu dient, Mitteilungen der Reichsregierung über den Stand derselben entgegenzunehmen. Damit ist deutlich genug gesagt, daß die Führung der auswärtigen Geschäfte auch volle und freieste Initiative hat, wenn es darauf ankommt, eine Verstärkung der Werkzeuge der auswärtigen Politik in Anregung zu bringen, ein Fall, der jetzt vorliegt.

Weiter weist die Reichsverfassung nach Artikel 53 dem Kaiser die Sorge für die Marine zu. Ihm liegt die Organisation und Zusammenlegung der Marine ob und für die Verwaltung der Marine, die Fürsorge, sie auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten, wie sie die auswärtigen Aufgaben des Reiches verlangen, dazu ist das Reichsmarineministerium, dessen Chef seine Verwaltung führt mit einer Verantwortlichkeit, die wie beim Auswärtigen Amt entsteht ist von der Verantwortlichkeit des alleinigen Reichsministers, des Reichskanzlers. Daraus ergibt sich, daß im vorliegenden Falle die Reichsregierung sich gewissenhaft nicht nur an die Grenzen ihrer Befugnisse gehalten, wie sie in der Verfassungsurkunde gezogen sind, sondern einfach eine verfassungsmäßige Pflicht erfüllt worden ist: wenn die Leitung der auswärtigen Geschäfte die Notwendigkeit einer Verstärkung der Flotte, sofort, als sie unabwiesbar feststand, auch konstatirte und demgemäß das Reichsmarineministerium sich angeeignet seiner technischen Obliegenheiten entledigte.

Gerade im Gegenteil, so konstitutionell, wie es nur möglich war, ist verfahren worden, indem die Grundzüge des neuen Flottenplans dem deutschen Volke zur Beurtheilung unterbreitet wurden, sofort, nachdem der Reichskanzler den Plan gebilligt und seine Veröffentlichung gestattet, ehe die Vorlage durch die Beschlußfassung des Bundesrates die abgeschlossene Form erhalten! Das ist schon oft bei wichtigen gesetzgeberischen Plänen geschehen, weil eine pflichtbewusste Staatsleitung eben an ein politisch reifes Volk sich zu wenden in der Lage ist und konstitutionell auch weiter versehen worden, indem der Bundesrat am letzten Donnerstag, bei seinem ersten Zusammentritte nach Veröffentlichung des Plans, Namens des Reichskanzlers durch den Staatssekretär des Reichsmarineministeriums über den Gang der Dinge unterrichtet worden ist. Und demgemäß schreibt auch die „Nordb. Allg. Ztg.“ in einem neuen bemerkenswerten Artikel, dessen autoritative Ursprung unverkennbar ist: „Die wilde Agitation, die sich in oppositionellen Blättern an die Rede Sr. Maj. des Kaisers in Hamburg angeschlossen, ließ es der Regierung ohne Zweifel erforderlich erscheinen, mit dem bekannten Artikel der „Nordb. Allg. Ztg.“ an die Öffentlichkeit zu treten, um auf diese Weise das große Problem der Schöpfung einer ausreichenden Kriegsflotte der öffentlichen Diskussion zu übergeben und dadurch die Meinungen und Ansichten zu klären.“

Ein französisches Urtheil über die deutsche Binnenschiffahrt.

Ein Franzose, Herr Lassitte, ist nach Deutschland geschickt worden, um über den Zusammenhang der Entwicklung der deutschen Binnenschiffahrt mit dem Aufschwung des Wirtschaftenslebens zu berichten und hat zu dem Zwecke acht Monate Deutschland bereist. Er mißt dem Mittelkanal eine hervorragende Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft bei und erwartet von ihm eine Vollendung des wirtschaftlichen Ausgleiches, sowie eine Verschmelzung der Theile des Reiches zu einem homogenen Ganzen. Besonders Interesse beanspruchen in dem von ihm herausgegebenen Buche die Kapitel, in denen der Verfasser die Bedeutung der Binnenschiffahrt für unser ökonomisches Aufsteigen in das rechte Licht rückt. Die Thatsache, daß von 1875 bis 1895, also in 20 Jahren, die Zahl der Tonnenkilometer auf dem Rhein um 243.5, auf der Oder um 311.6 und auf der Elbe sogar um 348.7 Proz. zugenommen hat, redet eine eindrucksvolle Sprache. Noch deutlicher erhellt die gesteigerte Bedeutung unserer Binnenschiffahrt aus der weiteren Thatsache, daß sich in den Jahren 1880—1893 der Fluß- resp. Canalverkehr der Städte Königsberg, Breslau, Berlin, Hamburg, Köln, Duisburg, Mannheim, Ludwigshafen, Frankfurt a. M. von 8,248,306 Tonnen auf 16,960,316 Tonnen gehoben hat, während der Eisenbahnverkehr dieser Städte in der gleichen Zeit nur eine Steigerung von 14,478,087 Tonnen auf 20,451,641 Tonnen erfuhr. Und wenn von den drei Millionen, um die sich in der Periode von 1883 bis 1895 die gesamte deutsche Industriearbeiterschaft vermehrt hat, auf die Industrie, die vorzugsweise den Wassertransport benutzte, 78 Proz. entfallen, so daß deren Arbeiterpersonal jetzt 51 gegen 44 Proz. im Jahre 1883 beträgt, so ist es einleuchtend, daß die Verbesserung der Wasserwege nicht zum wenigsten die Ursache dieses mächtigen industriellen Aufschwunges gewesen ist. Die Wichtigkeit der Binnenschiffahrt für den Seehandel zeigt das Beispiel Hamburgs, dem durch seine Lebensader, die Elbe, die gleichen Gütermengen zugeführt werden wie durch die Eisenbahn, während die Einfuhr von dort nach dem Binnenlande durch Kanal das Dreifache beträgt wie die durch Eisenbahn. Man hat berechnet, daß die Wasserstraßen der deutschen Volkswirtschaft eine jährliche Ersparnis von beinahe 70 Mill. Mark gestatten; eine solche Ersparnis kommt natürlich in hohem Maße dem Bestreben unserer Industrie, möglichst wohlfeil zu produzieren, zu Gute, und es ist zweifellos, daß für die Behauptung unserer Weltmarktstellung und ihre weitere Ausdehnung, die sich bei unserer starken Bevölkerungszunahme als eine Notwendigkeit darstellt, die Binnenschiffahrt ihre wirtschaftliche Rolle noch nicht ausgespielt hat.

Der Burenkrieg.

Aus Südafrika liegen an neuesten Nachrichten nur wenige vor, und zwar aus englischer Quelle fast gar keine von Bedeutung. Was unterdessen in Ladysmith vor sich gegangen ist, erscheint noch immer ungewiß. Einem Depeschbureau wird aus Durban, wie schon gemeldet, mitgeteilt, General White habe am 2. d. eine furchtbare Niederlage erlitten — merkwürdiger Weise wissen die englischen Depeschen nichts hiervon. Weiter heißt es, die meisten englischen Offiziere in Ladysmith seien todt oder verwundet. Ueber 4000 Mann sollen gefallen oder gefangen sein. Das Bombardement dauert seit drei Tagen fast ununterbrochen fort. General Zouber forderte den General White zur Kapitulation auf, was dieser ablehnte. Der Vormarsch der Buren dauert fort. Die Stadt Colenso, welche 20 Kilometer südwärts an der Bahnlinie nach Pietermaritzburg liegt, ist von den freischäts-Buren besetzt und in eine förmliche Festung von ihnen umgewandelt worden.

Central News melden von einem furchtbaren Artilleriekampf, der gestern noch fortgedauert habe. Privatabelmeldungen aus Kapstadt signalisiren Burenkommandos vor Pietermaritzburg. Creighton ist durch ein Burenkommando unter Erasmus abgegriffen. Lucas Meyer besetzte Colenso und die gesamte Bahnlinie bis vor Pietermaritzburg. Alle verfügbaren Verstärkungen sind abgegangen, um Pietermaritzburg zu schützen. Die Vöhrung in Afrkanter-Kreisen wächst drohend.

Der Vormarsch der Buren wird demnach mit größter Energie fortgesetzt. Die Entfernung von Ladysmith bis Pietermaritzburg beträgt etwa 150 Kilometer.

Die Buren durchziehen das Zululand und lassen ihren Hlagge. Das englische Kriegsministerium erhielt eine Meldung, daß die britischen Truppen sich von Colenso zurückgezogen und mehr im Süden konzentriert wurden.

Nach einer Depesche der „Holl. Ztg.“ aus Amsterdam theilte Dr. Leyds mit, daß ein Dazwischentreten Deutschlands, Frankreichs und Russlands in der Transvaal-Frage gesichert sei.

Es liegen noch folgende Depeschen vor:

London, 5. Nov. Die Blätter melden aus Ladysmith, am Donnerstag Nachmittag wurden die Buren bei Befestigung vollständig in die Flucht geschlagen. Sie erlitten beträchtliche Verluste. Das ganze Lager wurde genommen.

London, 5. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Colenso vom 2. d. Vormittags; heute früh wurde auf den aus Ladysmith kommenden Eisenbahnpostzug bei Pieterstation nördlich Colenso geschossen. — Die Buren nahmen Stellung auf Groblers Kloof, einem Hügel zwischen Colenso und Ladysmith.

London, 5. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Colenso vom 2. d. 11.15 Vormittags; Der Feind begann die Beschießung von Colenso. Das Feuer richtete sich gegen das Fort Whyle, welches der Tagelabrücke als Bedung dient.

Das Reutersche Bureau meldet aus Colenso vom 2. d. Die Buren werden Morgen Colenso zweifellos besetzen. Ihre Avantgarde ist bis auf 5 Meilen diesseits des Oranjesflusses vorgerückt.

Paris, 5. Nov. Der „Eclair“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß Transvaal Capertriefe gegen England ausstelle und bereits zahlreiche Dienstvermietungen insbesondere von amerikanischen Abhebern erhielt. Die Capertriefe sind bereits ausgestellt. Die Capertriefe treten demnächst in Thätigkeit.

Brüssel, 5. Nov. Bezüglich der in einigen Blättern verbreiteten Nachricht, die Buren hätten Ladysmith genommen, erklärt die hiesige Gesandtschaft von Transvaal, ihr sei eine Nachricht dieser Art nicht zugegangen. Sie habe die Nachricht erst aus auswärtigen und belgischen Blättern erfahren. Gegenüber der Meldung eines New Yorker Blattes von heute Vormittag, Dr. Leyds habe diese Nachricht mitgeteilt, erklärte die Gesandtschaft Transvaals, Leyds sei von Brüssel abwesend.

London, 5. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Capstadt vom 2. d. Das Transportschiff „Almich“ mit einer Abtheilung der New South Wales Lancers aus Aldershot ist eingetroffen. Eine Abordnung, welcher sich der Bürgermeister und mehrere Mitglieder des Stadtrathes angeschlossen hatten, begrüßte die Truppen. — Einem Telegramm aus Ladysmith zu Folge, erließen die Buren eine Rundmachung, worin der Theil Natal, der Upper-Tugela heißt, als Territorium des Transvaal freigegeben wird.

London, 5. Nov. Die Blätter veröffentlichten in Sonderausgaben folgende Depesche aus Ladysmith vom 2. d. Nachmittags 2 Uhr: Während der Beschießung, die heute Morgen stattfand, übernahm eine Abtheilung unserer Kavallerie und Freiwilliger ein Burenlager. Soeben traf eine englische Bombe ein schweres Geschütz der Buren und zerstörte dasselbe.

London, 5. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Capstadt vom 3. d. Dem Vernehmen nach erhoben sich die Buren gegen die Buren. Die amtliche Behörde der Nachricht steht aus.

London, 5. Nov. Reuters Bureau meldet: Aus Pretoria wird vom 31. Oktober über Capstadt gemeldet: unter den Papieren, welche die Buren in Durban aufgefunden, war auch ein Glüdwunschtelegramm der Lady Symons an ihren Gemahl. Nach dem Hinscheiden Symons sandte Zouber Mitteilung an Lady Symons, worin er sie unterrichtet, daß ihr Gatte mit allen militärischen Ehren befristet sei und hinaufgeleitet, daß vielleicht gar Manchet auf beiden Seiten sein Los theilen werde.

Der britische Generalleutnant Moeller, welcher die gefangen-genommene Infanterieabtheilung führte, und jetzt als Kriegsgefangener hier weilt, lehnte es ab, etwas über den Verlauf seines Zuges oder darüber mitzutheilen, wie die Abtheilung in die Hände des Feindes fiel. Er beschränkte sich darauf, mitzutheilen, daß er und die Mannschaft mit großer Achtung von den Buren behandelt werde, sich äußerlich wohl befinden und sich mit Fußballspiel amüsiere. Der einzige Wunsch der Offiziere sei, ausgewechselt zu werden.

London, 5. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Colenso vom 2. d. Nachmittags 1 Uhr: Die Buren eröffneten das Feuer auf Ladysmith von Silben mit Kanonen, die zwischen Colenso und dem Lager Whites aufgestellt sind. Die Beschießung der Buren in der Richtung auf Colenso machte keinen oder nur geringen Schaden.

London, 5. Nov. Die Blätter veröffentlichten ein Telegramm aus Capstadt vom 1. d., welches besagt, daß der Feind gestern die Eisenbahnbrücke bei Kewalavont überschritten und Colenso ohne Widerstand besetzt habe. Ein kleines Polizeikommando unter Führung eines Sergeanten, welches die Garnison darstellte, streifte die Waffen.

Das Reutersche Bureau meldet aus Ladysmith vom 2. d. 10 Uhr Vormittags: Heute früh 6 Uhr begann ein Artilleriekampf, der noch andauert. Der Feind rückte bis jetzt in englischen Lager keinen Schaden an. Das Feuer der Engländer verhielt die Buren, ihre Geschütze zu richten. Man hört Kanonendonner in der Richtung auf Colenso.

Gesamtheiten und Persönliches.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt, der Besuch des Zaren in Potsdam sei ein höchst erfreuliches Friedenssymptom: Der Friede, zu dessen Erhaltung wir mit Deutschland im Bunde und mit Rußland im Einvernehmen stehen, wird dabei sicher nicht zu Schaden kommen. Daß die Verheerung des Südafrikanischen Angeleiters nicht bis nach Europa reicht, dafür ist im Potsdamer Besuche des Zaren und im englischen des Kaisers eine Bürgschaft zu erblicken. Sie ergänzen einander, weil sie sich nicht ausschließen.

Die bevorstehende Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren wird in der französischen Presse lebhaft besprochen. Das „Journal des Debats“ meint, es habe den Anschein, als sollte die Begegnung in Potsdam wichtige politische Folgen haben oder eine Veränderung in der gegenwärtigen Lage herbeiführen. Die Beziehungen zwischen Petersburg und Berlin seien augenscheinlich gute und das müsse allen Friedensfreunden willkommen sein; das französisch-russische Bündniß müsse ja auch nicht nur eine Verschlechterung der Beziehungen mit den übrigen Mächten zur Folge haben. Es könnten sogar Möglichkeiten eintreten, wo eine freundschaftliche Annäherung zwischen Rußland und Deutschland selbst für Frankreich nicht ohne Nutzen wäre. Es gebe Gespräche, die zu Treuen leichter von statten gingen, und es sei manchmal ganz vortheilhaft, eine Mittelsperson zu haben. Ergo könne Frankreich dem Besuche des Zaren mit vollkommener Ruhe zusehen, um so mehr, als dieses Herrschers friedfertige Gesinnung bekannt und Frankreich seiner lokalen Freundschaft sicher sei.

Als Grande von Spanien fungiert beim Ehrenfest für den Prinzregenten Albrecht der ehemalige Staatsminister Herzog von Almodovar del Rio.

In Wien wird berichtet, daß Erzherzog Franz Ferdinand davon besteht, die Gräfin Sophie Chotel zu heirathen, ohne auf die Thronfolge zu verzichten. Die Nachricht mehrerer ungarischer Blätter von der Aufhebung der Verlobung der Kronprinzessin Stephanie ist falsch. Die Heirath erfolgt spätestens im Februar. Bis dahin wird

Die Tochter der Kronprinzessin für großjährig erklärt und wahr- scheinlich verlobt. Als Bräutigam wird Herzog Ulrich von Württemberg genannt.

König Alexander von Serbien ist während seiner mehrtägigen Anwesenheit in Wien vom Kaiser Franz Josef nicht empfangen worden, dagegen der König von Griechenland. Der Empfang des Serbischen Fürsten unterließ, weil sich die serbische Regierung wahrscheinlich auf Anstiften Nikans beharrlich weigerte, die kaiserliche Aufträge und Befehle bezüglich der Behandlung des Attentats- und Hochverratsprozesses zu befolgen und versöhnlicheres, milderes Verfahren einzuschlagen.

Kurze Nachrichten.

Es liegt in der Absicht der ausländischen Regierungstellen, den Kreis der deutschen Postdampfschiffverbindungen nach Ostafrika zu erweitern und namentlich einen Verkehr nach der Kapkolonie einzurichten.

Die amerikanische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „New-York“ ist in Preußen wieder zugelassen worden.

Der langjährige Führer der national-liberalen Partei im Großherzogthum Hessen, Rechtsanwalt Dr. Arthur Ojann in Darmstadt beging am Samstag seinen 70. Geburtstag. Er hat eine Reihe von Jahren dem Reichstag und dem hessischen Landtag als Abgeordneter angehört und erhielt zahlreiche Glückwünsche auch seitens der natl. Partei.

Die Berliner R. A. melden: Das in ausländischen Blättern verbreitete Gerücht, in der Samoafrage sei eine Entscheidung erfolgt, trifft nicht zu. Wichtig ist gutem Vernehmen nach nur trotz gewissen gegenseitigen Nachbungen, daß Graf Bismarck, wie er noch kürzlich im Kolonialrathe wiederholte, nicht gewillt ist, die deutsche Stellung in Samoa aufzugeben. In Samoa ist der Eindruck vorherrschend, daß die Entscheidung der Samoafrage durch Rückzug Englands von Samoa gegen eine Kompensation seitens Deutschlands erfolgen wird.

Die „Neuztg.“ benimmt, dem auf den 9. ds. einberufenen Kolonialrathe werde auch ein Gesetz betreffend gesetzgeberische Bestimmungen über Verhinderung der Einwanderung Mittelafrikaner in den Kolonien vorgelegt werden.

Zu der vorgeschlagenen Einheitsliste der deutschen Post- wärtergehilfen hat jetzt die ganze hessische Presse Stellung genommen. Die ultramontane Presse verhält sich durchweg scharf ablehnend. Württemberg würde unter Aufrechterhaltung des Postbesoldungsrechts, wie es heißt, auf eigene Kosten verzichten, Wagnern dagegen verlässlich nicht.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus London, man beschäufte sich in maßgebenden Kreisen mit der morokkanischen Frage. Man nehme sogar an, daß die Flottenbewegungen auf Marokko abzielen und daß Marokko auch dem deutschenglischen Abkommen nicht fremd geblieben sei.

In Polka, Böhmen, kam es wieder zu Demonstrationen. Militär ist requirirt worden, auch wurden mehrere Bataillone bereit gehalten.

Das Wahleresultat.

Das Samstag-Ergebnis der Wahlmännerwahlen zum Landtag liegt zwar noch nicht endgiltig vor; doch läßt sich heute schon mit Sicherheit so viel sagen, daß eine wesentliche Verzichtleistung im Bestehen der einzelnen Parteien nicht eintreten wird. Die Nationalliberalen verlieren Oberkirch an's Centrum, Bruchsal an die Demokraten, Pforzheim und voraussichtlich auch Durlach an die Sozialdemokraten; dagegen haben sie Konstanz und Raßau den Demokraten und Weinheim den Antisemiten entzogen; wenn ihnen das Glück hold ist, bleibt auch Lahr-Land in ihrem Besitze. Das Centrum hat in der Eroberung des 28. Wahlbezirks Oberkirch einen Gewinn zu verzeichnen, vorausgesetzt, daß Breisach nicht in den Besitz der Nationalliberalen übergeht. Eine empfindliche Schlappe haben die Demokraten erlitten. Benedek und Dellike fielen mit Glanz durch, über Heimbürgers Wahl entscheidet das Loos und Eber kann nur auf den Rücken der vielgeschmähten natl. Partei ins Rondeau einziehen. Der demokratische Ansturm auf die Mandate in Eberbach und Weinheim ist mißglückt; lediglich in Bruchsal hat die Demokratie einen Erfolg zu verzeichnen, der stellenweise mehr auf das Konto der verbündeten Sozialdemokraten und des Centrums zu setzen ist. Bemerkenswerth ist ferner in diesem Wahlkampf die elastante Niederlage, welche die Antisemiten in Weinheim erlitten haben. Angesichts der starken Minoritäten, welche die antisemitischen Kandidaturen in einigen Bezirken auf sich vereinigten, möchten wir dieselbe nicht so sehr dem Rückgang des Antisemitismus überhaupt, als vielmehr der Persönlichkeit des antisemitischen Kandidaten zuschreiben, der, wie kürzlich treffend bemerkt wurde, vielleicht ein tüchtiger Landwirt sein mag, aber als Redner im Landtag mitunter eine geradezu ständige Rolle gespielt hat. Die großen Erfolge der Sozialdemokraten scheinen auf den ersten Anblick befremdlich. Inwiefern ist zu beachten, daß sie sich in Pforzheim und Durlach der thätigsten Unterstützung der bürgerlichen Oppositionsparteien erfreuen durften, und daß der große Stimmengewinn in Karlsruhe-Land nicht zum geringsten auf die industrielle Entwicklung der Residenz und den dadurch bedingten Zugang von Arbeitern zurückzuführen ist. Die Wahlergebnisse in Wülheim, Baden und Rosbach haben aufs Neue gezeigt, daß die Freisinnigen aus eigener Kraft kein Mandat zu erlangen vermögen.

Die natl. Partei hat den Niefenkampf gegen den verblühten Oppositionsmischmasch in Ehren bestanden. Die Niederlagen in Oberkirch, Pforzheim und Bruchsal sind durch die drei glänzenden Siege in Konstanz, Raßau und Weinheim reichlich aufzuwiegen. Trotz größter Anstrengung ist es der Opposition nicht gelungen, die ersehnte Zweidrittelmajorität zu erlangen. Es wird wohl auch ihr Herzenswunsch, der Rücktritt des Ministers Wisenlohr ein frommer Wunsch bleiben.

Zusammenstellung der Wahlresultate der Wahlmännerwahlen am 4. Nov. 1899.

- 1. Konstanz: 62 natl., 31 dem., libel., natl., gegen Benedek, dem., gewählt. Sieg der Natl.
2. Waldshut-Säckingen: 17 natl., 83 centr., 30 Wahlmänner noch nicht bekannt. Centrumsfieg sicher.
3. St. Blasien-Schnau: (Theilresultat), 46 natl., 84 centr., 5 unbestimmt.
4. Wülheim: 73 natl., 34 freif. Dr. Blantenborns Wahl sieg. Glänzender Sieg der Natl.
5. Breisach: 57 natl., 72 Centr.
6. Freiburg: 1921 natl., 2967 centr., 487 soz. Stimmen; 49 natl., 216 Centrum.
7. Emmendingen: Hier wurden ausschließlich natl. Wahlmänner gewählt. Glänzender natl. Sieg.
8. Lahr-Stadt: Debalen.

- 9. Lahr-Land: 64 natl., 63 dem. und 1 soz. Bisher war der Bezirk natl.
10. Haslach: Centr.
11. Rehl: 122 natl., (6 Wahlmänner noch nicht bekannt.) Der auch früher natl. Kreis glänzend behauptet.
12. Oberkirch: 52 natl., 64 centr. (nach anderer Meldung: 63 centr. und 53 natl.) Nach der „Bad. Landesztg.“ haben die Natl. gesiegt. (?)
13. Baden-Baden: 59 natl., 15 freif. (875 gegen 556 Stimmen). Die Wiederwahl des Natl. Wöner gesichert. Glänzender Sieg der Natl.
14. Raßau: 45 natl., 21 dem. Großer nationallib. Sieg.
15. Gernsbach: Stadt: 13 natl. Wahlmänner, Landorte überwiegend centr. Centrumsfieg gesichert.
16. Ettlingen: Stadt: ca. 220 natl. und 500 Centrumstimmen; ausschließlich Wahlmänner des Centrums gewählt; ebenso überwiegend in den Landorten, woselbst bis jetzt auch 28 soz. Wahlmänner gewählt sind. Gesamteresultat: 2. natl., 79 centr., 30 soz.
17. Karlsruhe-Land: Bis jetzt bekannt: 56 soz., 23 conf., 21 Antif. und 4 natl. Wahlmänner. Einige größere Landorte stehen noch aus. Stichentscheid zwischen Conf. und Soz. wahrscheinlich.
18. Durlach: 13 natl., 14 soz. (Drei Bezirke wählen heute.) Sieg der Soz. wahrscheinlich.
19. Bretten: natl. 87, conferv. 50.
20. Bruchsal: natl. 8, dem. 58.
21. Pforzheim: natl. 78, soz. 96. Der früher natl. Bezirk ist also verloren.
22. Mannheim: natl. 140, soz. 394. Genauerer siehe unten.
23) Schwetzingen-Ladenburg. Die Wahl von Eber (Demokrat) ist sicher. Die einzelnen Gemeinden stimmten wie folgt:

Table with 2 columns: Name and Party/Count. Includes: Wülheim nationallib. 8, oppositionell -; Rehl - - 8; Ebingen - 4 - 5; Friedrichsfeld - 7 - -; Gernsbach - 19 - 7; Ibersheim - 4 - 3; Rehl - - 10; Ladenburg - 3 - 14; Nedarhauzen - - - 6; Neulandheim - 7 - -; Ofersheim - 1 - 10; Pfalzstadt - 7 - 8; Reilingen - 7 - 4; Schwetzingen - - - 27; Seckenheim - 7 - 14; Totals: 74, 116.

- 24) Weinheim. Die Wahl von Müller, natl., ist gesichert. Bis jetzt sind 92 nationalliberale, 26 oppositionelle Stimmen bekannt. 49 Stimmen sind noch nicht bekannt, ändern aber nichts mehr am Gesamteresultat. Großer nationalliberaler Sieg.
25) Heidelberg: Es wurden nur natl. Wahlmänner gewählt.
26) Eppingen: Wittmer's (natl.) Wahl ist gesichert.
27) Sinsheim: natl. Wahlmänner in großer Mehrheit. Natl. Sieg sicher.
28) Eberbach: 62 natl., 61 oppof.
29) Rosbach: natl. 72 (große Mehrheit).
30) Laubersheim: 120 centr. und 7 natl.
31) Offenburg: (Wahlmännererzählung in 2 Districten) demok.

Table with 6 columns: Bezirk, Nationalliberale, Sozialdemokraten, Bezirk, Nationalliberale, Sozialdemokraten. Lists 35 districts and their respective vote counts for both parties.

Es wurden also im Ganzen abgegeben 3803 nationalliberale und 5885 sozialdemokratische Stimmen. Gewählt sind 129 nationalliberale und 389 sozialdemokratische Wahlmänner. Von den 8 Wahlmännern des 54. Bezirks ist nur einer definitiv gewählt, über die 7 anderen Wahlmänner entscheidet das Loos. Die Loosziehung erfolgt heute Vormittag.

Aus Stadt und Land.

Die Landtagswahlen in Mannheim.

Die am Samstag stattgefundenen Wahlmännerwahlen zum badischen Landtag haben für die Nationalliberalen ein relativ günstiges Resultat gehabt. Der Sieg war ihnen zwar nicht beschieden, doch hat diesen wohl auch Niemand erwartet. Dagegen ist das Abstimmungsergebnis für die nationalliberale Partei ein sehr erfreuliches. Vor allem kann die unumstößliche Thatsache konstatiert werden, daß genau so wie bei den verflochtenen städtischen Wahlen auch diesmal bei den Landtagswahlen ein Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen und ein sehr starkes Anwachsen der nationalliberalen Stimmenzahl zu verzeichnen ist. Die sozialdemokratische „Vollstimme“ wird zwar wieder einen Wuth-anfall bekommen, wenn sie diese für die Zukunft ihrer Partei in unserer Stadt nicht erfreuliche Feststellung liest und sich mit einigen groben Schimpfwörtern auf und über diese unangenehme Thatsache hinwegsetzen. Aber Ziffern lassen sich nicht hinwegwischen und die Ziffern reden diesmal eine sehr deutliche Sprache. Bei der letzten Landtagswahl im Jahre 1897 waren die eine sehr starke Arbeiterbevölkerung bestehenden Vororte Räfertthal-Waldhof und Nedarau noch nicht in Mannheim einverleibt und wählten theils mit Weinheim, theils mit Schwetzingen. Damals wurden abgegeben: 3297 sozialdemokratische, 3056 nationalliberale und 2188 demokratische Stimmen. Bei der diesmaligen Wahl dagegen wählten die Vororte Räfertthal, Waldhof und Nedarau mit Mannheim. Außerdem wurden diesmal von den Demokraten keine eigenen Wahlmänner aufgestellt, vielmehr hatte die demokratische Parteileitung öffentlich die Unter-

stützung der Sozialdemokraten als Wahlparole abgegeben, welcher auch sehr zahlreich Folge geleistet wurde. Wir dürfen nicht zu hoch greifen, wenn wir annehmen, daß 500-1000 demokratische Stimmen den Sozialdemokraten zugefallen sind. Die Vororte Räfertthal-Waldhof und Nedarau brachten den Sozialdemokraten 886 Stimmen. Insgesamt wurden für die sozialdemokratischen Wahlmänner am letzten Samstag 5885 Wähler-Stimmen abgegeben. Zieht man von dieser Ziffer die 886 Stimmen der Vororte ab, so entfallen diesmal auf die innere Stadt nur rund 5000 Stimmen, gegen 5297 im Jahre 1897.

Es ist also ein bedeutender Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen eingetreten, der noch viel größer wird, wenn man die demokratischen Stimmen in Abzug bringt. Es würden in diesem Falle für die Altstadt Mannheim für die diesmalige Wahl nur ca. 4000 bis 4500 Stimmen übrig bleiben, gegen rund 5300 im Jahre 1897.

Diesem starken Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen steht ein bedeutendes Anwachsen der Stimmen der Nationalliberalen gegenüber. Während im Jahre 1897 nur 3056 nationalliberale Stimmen abgegeben wurden, betrug diesmal die Stimmenzahl der Nationalliberalen ca. 3803, also eine Zunahme von ca. 750 Stimmen. Die Vororte brachten der nationalliberalen Partei nur 348 Stimmen, sodas also für die innere Stadt noch immer ein Mehr von ca. 400 gegenüber dem Jahre 1897 verbleibt. Wie im Jahre 1897 so war auch diesmal die nationalliberale Partei vollständig auf sich allein angewiesen. Centrum und Freisinnige hatten diesmal die Parole Wahlenthaltung abgegeben, die auch bis auf vereinzelte jedenfalls der Sozialdemokratie zu Gute gekommene Ausnahmen gehalten wurde.

Wir ziehen aus dem Wahlergebnis den Schluß, daß die sozialdemokratische Hochfluth in Mannheim mindestens zum Stillstand gekommen ist. Die national-

liberale Partei kann aus den Wahlsiftern für sich das Resultat ziehen, daß Mannheim noch lange nicht verloren ist, wie viele vielleicht glauben. Es muß nur tüchtig weitergearbeitet werden, manngeseht und unermüdet, Unter den 7000 Wählern, die am Samstag nicht gewählt haben, dürften sich noch viele Hunderte, vielleicht sogar Tausende von Wählern befinden, welche auf nationalem und liberalem Boden stehen und die unserer Sache noch gewonnen werden können. Hier muß die Arbeit der Partei einsehen, dann wird es in unabsehbarer Zeit doch gelingen, den Vorsprung, welchen jetzt die Sozialdemokraten bezüglich der Stimmzahl in der Stadt Mannheim haben, wieder einzubolen.

Gleich günstig liegen die Verhältnisse im ganzen Reichstagswahlkreise Mannheim-Weinheim-Schwellingen. Der Wahlbezirk Weinheim ist mit einer geradezu überwältigenden Mehrheit von den Nationalliberalen zurückgeblieben. Das Zahlenverhältnis der Wahlmänner ist uns noch nicht bekannt, jedoch wird es zweifellos, nach der großen Mehrheit der Wahlmänner zu schließen, ein für die nationalliberale Partei sehr erfreuliches sein. Im Bezirk Schwellingen liegen die Verhältnisse für die nationalliberale Partei allerdings mißlicher, jedoch sind sie nicht hoffnungslos. Es ist immer noch eine bedeutende nationalliberale Stimmzahl vorhanden. Aufgabe der nationalliberalen Parteileitung wird es sein, ohne Rücksicht auf persönliche Stimmungen und Bestimmungen, denen man diesmal zu viel Rechnung getragen hat, die durchgreifende Reform der Organisation zu vollziehen. Die Wahl in Schwellingen war für eingeweihte Kreise schon von vornherein verloren. Sie wäre es nicht gewesen, wenn man ohne Rücksichtnahme auf irgendwelche Empfindlichkeiten entschlossen und energisch vorgegangen wäre. Die Schaffung einer nationalliberalen Wählermehrheit im Landtagswahlbezirk Schwellingen ist die erste Bedingung der Zurückeroberung des Reichstagswahlkreises und hier liegt für die nächsten Monate das Feld für die Thätigkeit der nationalliberalen Parteileitung in Mannheim.

Personalnachrichten. Befördert wurden die Advokate: Weiffenhanz, Gustav, beim Amtsgericht Schwellingen, zum Landgericht Mannheim, Hansgottsch, Fr., beim Amtsgericht Wertheim, zu jenem in Schwellingen, Bihl, Adolf, bei der Staatsanwaltschaft Offenburg, zum Amtsgericht Wertheim, Denzlinger, Julius, beim Amtsgericht Reß, zur Staatsanwaltschaft Offenburg, Schwaib, Ferdinand, beim Amtsgericht Reußstadt, zu jenem in Reß, Waffel, Julius, beim Amtsgericht Bruchsal, zu jenem in Reußstadt. — Zugewiesen wurde: Kaul, Philipp, Advokat, dem Amtsgericht Bruchsal.

Verhörungen im Mittelschulwesen. Bruder, Anton, Lehramtspraktikant, von der Oberrealschule in Freiburg an jene in Konstanz, Gerstner, Leo, Lehramtspraktikant, vom Realgymnasium in Karlsruhe an die Oberrealschule in Freiburg, Mucke, Wilhelm, Realchulschulrat und Unterlehrer, in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule in Pforzheim.

Gedächtnisfest auf dem Friedhof. Die hiesigen militärischen Vereine ehrten gestern, wie alljährlich, das Gedächtnis der auf dem hiesigen Friedhofe ruhenden, im Feldzuge 1870/71 gefallenen deutschen und französischen Kameraden durch eine Gedächtnisfeier. Zahlreich hatten sich die Mitglieder der einzelnen Vereine mit ihren Fahnen an dem Kriegerdenkmal eingefunden, woselbst der Vorsitzende des Vereins ehemaliger Leibdragoonen, Herr Steuerrechnermeister Keller, eine gütige Ansprache an die Versammelten richtete. Hierauf wurde unter Vorantritt des Trommlercorps und der Capelle Petermann nach dem Friedhofe marschirt. Vor dem Kriegerdenkmal nahm der Zug, welchem sich auch eine größere Anzahl activer und Reserve-Offiziere angeschlossen hatten, Aufstellung, und nachdem die Capelle einen Choral angestimmt, welcher von den Anwesenden mitgerungen wurde, ergriff der 1. Vorsitzende des Militärvereins, Dr. Jacob Kuban, das Wort zu einer nach Form und Inhalt gleich vollendeten Rede. Er wies zunächst auf die Opfer hin, die jener große Krieg gefordert, er gedachte der Gefallenen, der Wittwen und Waisen, aber auch der Helden, Führer und Staatsmänner, vor Allem des unvergesslichen Kaisers Wilhelm I., seines heldenmüthigen Sohnes, des späteren Kaisers Friedrich III., des Bruders des deutschen Volkes, des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, des unergleichlichen Staatsmannes des Fürsten Bismarck und des großen Strategen des Grafen Moltke; er erinnerte an die Wiedererreichung des deutschen Reiches, das heute im Rande der Wölfer Europas an erster Stelle zu stehen berufen sei und schloß mit dem Hinweis, daß die hier ruhenden Krieger nicht umsonst ihr Blut für das Vaterland geopfert, ihr Andenken lebe fort im Gedächtnis unseres Volkes. Redner legte alsdann zum Zeichen treuer Kameradschaft einen Lorbeerzweig mit Schleife am Fuße des Kriegerdenkmals nieder. — Hierauf wurde noch nach dem Grabe des am 18. Dezember 1870 auf dem Felde der Ehre gefallenen ehemaligen Kommandeurs des 2. Bad. Grenadier-Regiments, Carl von Reus, marschirt, wo der Vorsitzende des Veteranen-, Sterbekassen- und Sparvereins, Herr Murr, unter entsprechenden Worten gleichfalls einen Kranz niederlegte. Damit hatte die einfache aber schöne Feier ihr Ende erreicht und unter Vorantritt der Musik zog man wieder der Stadt zu. Zahlreiches Publikum war außer den alten Soldaten nach dem Friedhofe gedrängt, um dem festlichen Akte beizuwohnen.

Das Schlußfest des Wohlthätigkeitsbazar, welches am Samstag Abend im Apollotheater stattfand, nahm einen eben so glänzenden Verlauf wie ihn der Bazar selbst zu verzeichnen hatte. Etwa 700 Damen und Herren betheiligten sich an dem Abendfest. Das Fest bestand aus einem gemeinschaftlichen Essen mit darauffolgendem Tanz. Während des Essens fand eine Vorstellung des

Spezialitätentheaters statt. Zahlreiche Loose würzten das ausgezeichnete zubereitete Mahl. Herr Major J. D. Seubert gab einen Rückblick auf den großartig verlaufenen Bazar, dankte allen Damen und Herren, welche mitgetheilt und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Mannheim. Herr Kommerzienrath Köchling dankte den Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses, den Herren Major J. D. Seubert, Generalconsul Reich und Hoftheaterintendant Waffelmann. Herr Generalconsul Reich feierte die Damen, die sich in so opferthätiger Weise dem der Wohlthätigkeit gewidmeten Werke zur Verfügung gestellt hatten. Während des Abendfestes, das erst in den frühen Morgenstunden sein Ende fand, war das Garderobe des Bazar's in Thätigkeit. Auch die Schießbude war nochmals eröffnet. Den beiden Leberresten der einflussigen Bazarherrlichkeit wurde sehr fleißig zugesprochen. Herr Bankdirector Jeller theilte während des Essens das finanzielle Resultat des Bazar's mit. Darnach vereinnahmten:

Table with 2 columns: Item and Amount. Items include: Wirthschaft 'Zum weißen Köhl', Tombola, Logeeinnahmen an der Kasse, Gjarza, Blumentempel, Wirthschaft 'Zum höchsten Heurigen', Kunstbude, Dessler Theebude, Schießbude, Photoladebude, Galanteriewaarenbude, Schwarzmaldbaus, Puppenbude, Post, Karouffel, Spezialitätentheater, Cigarrenbude, Sodawasserbude, Haushaltungsbude, Programm und sonstige Geschenke, Abonnementkarten, Kolonialwaarenbude, Klub der Harmlosen, Italienische Sänger, Waage, Bettlerin, Heilsarmee. Total: Zusammen M 89 526.48

Zweibrüder Pferde-Lotterie. Bei der am Samstag unter amtlicher Aufsicht stattgefundenen Ziehung der Zweibrüder Pferde-Lotterie entfielen auf folgende Nummern Haupttreffer: No. 2291, 3583, 7272, 7802, 8526, 8929, 10806, 13186, 13688, 17081, 19405, 21011, 22856, 24250, 24406, 25200, 26580, 29520, 35081 und 38006 je 1 Pferd. Ohne Gewähr. — Die offizielle Ziehungsliste ist in einigen Tagen bei allen bekannten Seelverkaufsstellen zu haben.

Colosseumtheater. Das oberbayerische Volkstheater, 'Urgel und Waberl' übte bei seiner geistigen Erbauung eine große Anziehungskraft aus, denn bei beiden Vorstellungen war der Saal ausverkauft. Die letzte Aufführung des Stückes findet heute Montag den 6. November statt.

Central-Anstalt für Arbeits-Nachweis. Mannheim, 8. 11. 17, Telephon 818. Im Laufe des Monats Oktober wurden durch die Anstalt 2647 Vermittlungsgesuche bestritten, und zwar 945 Arbeitgeber und 1702 Arbeitnehmer. Von Letzteren waren es 1444 männlichen und 258 weiblichen Geschlechts. In auswärtige Stellen wurden 178 Personen eingewiesen.

Zimmerbrand. Am Samstag Abend 1/8 Uhr ist in dem Hause F. 11, 3. St. ein Zimmerbrand ausgebrochen. Der Schaden ist gering.

Todtgefahren. Gestern Nachmittag wurde an der Heubühnenheimer Straße ein Mann aus Seckenheim vom Zuge der Nebenbahn überfahren und getödtet. Die Persönlichkeit des Mannes ist noch nicht bekannt.

Beförderung. Herr Polizeiwachtmeister Valler wurde zum Polizeikommissar befördert.

Wunderwetter am Dienstag, den 7. Nov. Der Aufwind im Nordwesten Europas wandert mit 740 km von Schottland nach Mittelnorwegen weiter. Ueber dem südlichen Ungarn und der Balkanhalbinsel behauptet sich ein Hochdruck von 770 mm, über Italien, der Schweiz, Ober-Österreich, Oesterreich und Südrussland ein solcher von 765 mm. Bei fortwährend sehr milder Temperatur ist demgemäß für Dienstag und Mittwoch nur zeitweilig bewölkt und vorwiegend heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

Schwellingen, 6. Nov. Ein auf Urlaub hier weilender Soldat Namens Heinrich Schilling, von Infanterie-Regiment Nr. 111 in Cassel, machte gestern Mittag um 3 Uhr seinem Leben durch ein Ende, das er Carbonäure trank und in Folge dessen in kurzer Zeit eine Leiche war. Was den jungen Mann zu diesem unglückseligen Schritt veranlaßt, wird die nähere Untersuchung ergeben.

B. N. Karlsruhe, 6. Nov. Beim Landesverzei von Köthen Kreuz sind bisher für die durch das Hochwasser Geschädigten in Bayern 2572 M. eingegangen.

Wosbach, 3. Nov. Die hiesige Jbiotenaustalt beschäftigt in nächster Zeit einen Neubau aufzuführen, der schon lange dringendes Bedürfnis war und nun nicht länger mehr aufgeschoben werden kann. Die Kinderanstalt ist mit 146 Kindern voll besetzt. Da bleibt kein Raum mehr zur Unterbringung erkrankter Kinder und doch haben diese Letzteren die liebevolle Pflege, wie sie in der

von fröhlichem, christlichen Geist durchwehten Anstalt geboten wird, ebenso nöthig; bleiben doch auch sie im Grunde genommen Kinder ihr Leben lang. Die Anstaltsleitung wird deshalb schon seit Jahren von den unglücklichen Angehörigen solcher Anstalten getrieben, doch auch ein Hof für Erwaehnung zu eröffnen und es war der Anstaltsleitung stets ein Schmerz, auf alle diese zum Theil ergriffenden Anfragen bis jetzt immer nur verneinend antworten zu können, um so mehr, als man hoffen durfte, das Haus, wenn es erst einmal stünde, durch die in Aussicht gestellten Pflegegelder reichlicher Pensionäre fast ohne Inanspruchnahme der öffentlichen Verwaltungen zu erhalten und auf diese Weise vielen Unglücklichen ein dauerndes Heim zu bereiten und ihren Angehörigen dauernd die schwere Sorgenlast abzunehmen. In letzter Zeit haben sich diese Anfragen so gehäuft, daß man allein mit den Kranken, deren Aufnahme jetzt schon nachgesucht worden ist, mit Leichtigkeit ein Haus füllen könnte. Dazu kommen die Kinder, die jetzt in der Anstalt sind. Nach den bisherigen Statuten und den zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten müssen dieselben ohne Gnade, wenn sie das 18. Lebensjahr erreicht haben, entlassen werden, eine Maßregel, die in vielen Fällen eine große Härte gegen die Unglücklichen einschließt, in einzelnen geradezu den völligen Ruin der Betroffenen verschuldet hat. Auch diesem Uebelstand soll deshalb durch Eröffnung des neuen Pflegehauses abgeholfen werden. Endlich ist auch seitens der staatlichen Behörden die Errichtung eines eigenen Krankenhauses, zumal für anstehende Krankheiten schon seit einiger Zeit immer dringlicher gefordert worden und soll jetzt in Verbindung mit der geplanten Erweiterung der Anstalt ins Werk gesetzt werden. Die Kosten für das Pflegehaus mit Einrichtung sind auf ca. 100 000 M. veranschlagt. Während für das Krankenhaus ein Regierungsbeitrag bereits bewilligt ist, muß die Anstaltsleitung für die Herstellung des Pflegehauses auf die Wohlthätigkeit wohlwollender Menschenfreunde rechnen, die ein Herz für diese Unglücklichen unter den Unglücklichen und ihre armen Angehörigen haben. Sie wird in nächster Zeit einen Aufruf ergehen lassen, auf den auch wie hiermit schon empfehlend hinzuweisen wollen.

B. N. Ettlingen, 5. Nov. Gestern Abend um 7 Uhr ereignete sich abends auf der Althaldahn ein Unglück. Bei dem Uebergang auf der Müppurer Straße wurde ein Fuhrwerk überfahren und das Pferd getödtet.

B. N. Emmendingen, 5. Nov. Im benachbarten Riegel erhängte sich gestern der um besten Mannesalter stehende Backpulverfabrikant Dietrich. Geschäftliche Sorgen scheinen den in hiesiger Gegend wohlbekannten Mann in den Tod getrieben zu haben.

Wfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigshafen, 6. Nov. Als der electe Motorwagen heute Nachmittag halb 2 Uhr von Mannheim zurückkehrte ereignete sich beim Eingang in die Ludwigstraße (Mannheimer Bucht) ein gräßlicher Unglücksfall. Das 2 1/2 jährige Söhnchen des Eisenbahners Nagel sprang, einem Aufseiner Mutter folgend, über die Straße, als im gleichen Moment der Motorwagen die Straße passirte und den Kleinen zermalmete. Der Kopf war zerdrückt und vom Kumpfe getrennt. Angesichts dieses Vorfalles sammelte sich alsbald eine große Menschenmenge an, welche in dem Glauben, der Führer des Wagens habe das Unglück verschuldet, eine drohende, sehr erregte Haltung einnahm und das Weiterfahren des Wagens verhinderte. Erst nachdem Gendarmen und Polizei und zuletzt Herr Polizeikommissar Haffelb eintraf und das Publikum auf die Aufmerksamkeit aufmerksam machte, entfernte sich die wohl zu Unrecht erbiterte Menge langsam.

Redarsum, 3. Nov. Redarsum, bis vor Kurzem ein weniger verbreiteter Confectwaren, das demnach ausschließlich auf Feld- und Weinbau angewiesen war, ist im Begriff, sich in eine richtige Industriestadt zu verwandeln. Die Stadterweiterung, einsehend, daß die Landwirtschaft bei noch so großem Fleiß der Bevölkerung, heutzutage im günstigsten Fall nur einen sehr bescheidenen Wohlstand erzeugt, hat ihr Bestreben, um Industrie zu herbeizuführen. In Dampföfenwerke, eine Holzwerkzeug- und eine bedeutende Fabrikfabrik-Unternehmung mit einem Kapital von einer Million, eine Hoflieferantin Seiner Majestät des Königs von Württemberg, eine Schiffswerft und Kesselschmiede sind bereits vorhanden. Jetzt legt die Stadt ein besonderes Industriequartier an, von dem man ohne Ueberzeugung getrost sagen kann, daß im ganzen Lande Württemberg kein zweites, so günstig gelegenes zu finden ist. Dasselbe umfaßt einige Morgen völlig ebenen vortrefflichen Bodengrund, ist natürlich mit Schienenwegen versehen und liegt wenige Minuten vom Bahnhof entfernt, direkt am schiffbaren Neckarfluß, so daß Materialen und Erzeugnisse nicht nur per Bahn, sondern auch zu Wasser bediegschaftet und verladen werden können. Um die Hauptstadt nicht zu vergessen: beinahe das ganze Terrain ist Eigentum der Stadtgemeinde, welche dasselbe zu annehmbaren bescheidenen Preisen abgibt, notabene aber nicht an Spekulant, sondern nur an Industrielle zum Ueberbau. Redarsum besitzt einen Hafen und ist Station an der doppelgleisigen Hauptbahnlinie Stuttgart-Heilbronn-Heidelberg, bezw. Heilbronn-Hannau und Heilbronn-Württemberg. Nicht weniger als 31 Personen- und Schnellzüge halten täglich. Außerdem berührt die Schleppschiffahrt auf dem Neckar die Stadt. Zwei mächtige Salzwerke sind nur wenige Kilometer entfernt und das Salzwerk Heilbronn ist zudem mit Schienenstrang mit dem hiesigen Bahnhof verbunden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese gewichtigen Vorzüge über kurz oder lang bei den Industriellen um so mehr Blüthigkeit finden werden, als auch die Steuern mäßig sind und Süddeutschlands jedes mögliche Entgegenkommen stattdatet. In den letzten Tagen hat sich neuerdings die bedeutende industrielle Firma Frig Müller in Schwilgen hier angekauft. Sie erwarb zur Errichtung einer großen Maschinenfabrik und Stahlgießerei ein Terrain von über 10 Hektar. Mehrere hundert Arbeiter sollen mit der Zeit in diesen neuen Werken beschäftigt werden. Summa Summarum: Redarsum steht im Zeichen der Industrie!

Es war rührend, zu beobachten, wie besorgt sie für ihre äußere Erscheinung war, wie geduldig sie, trotz ihrer Raslosigkeit, sich von Marie ihr hübsches Haar ordnen und sich von ihr ein der hübschen, weißen Morgenkleider anlegen ließ, welche Eberhard in Linden so oft bewundert hatte. „Mache mich ja recht hübsch,“ bat sie mit ihrer lieben traurigen Stimme. „Er darf mich nicht sehr verändert finden, er muß von mir eine hübsche Erinnerung behalten. Ach, Marie, glaubst Du, daß ich seine Ankunft noch erleben werde? Ich kann nicht sterben, ohne ihn gesehen zu haben,“ sagte sie schmerzlich hinzu. „Laß mich nicht sterben, ehe er kommt.“ Das freundliche alte Ehepaar, welches vierzig glücklich, wolkenlose Jahre unter dem Dache von Schwantenhal verlebte hatte, hatte aus Mariens Munde die traurige Bescheid ihrer Schwester erfahren. Helen hatte sie gebeten, ihnen dieselbe zu erzählen, f. eilich etwas besorgt, aber nicht sehr, daß die guten Leute sie für schuldig halten könnten und ihr deshalb ihre Freundschaft entziehen möchten; allein als Herr Grabow der Geschichte mit gerungelter Stirn zugehört und dieselbe zu Ende war, machte er seinem Unwillen gegen die Dummheit und Einsicht der Welt in einigen starken Ausdrücken Luft und dann verdoppelte er und seine Frau nur ihre Güte und Zärtlichkeit für ihren unglücklichen Gast.

Die beiden kinderlosen Leute hatten Helene von Anfang an in ihr Herz geschlossen, und ihre Liebe für die junge Dulderin war mit jedem Tage gewachsen, während ihre Zärtlichkeit viel dazu beigetragen, die grausamen Wunden zu heilen, welche die traurige Vergangenheit Helens geschlagen. Ihr Gesicht hatte viel von seinem wehmüthigen Ausdruck verloren. So dachte Marie, als sie dessen bleiche Schönheit betrachtete, welche von dem weißen Linien und den Spitzen der Kopskissen eingerahmt wurde.

„Ich bin sehr krank,“ äußerte sie. „Nicht wahr, ich bin sehr krank?“

„Ja, Sie sind sehr krank, liebes Kind,“ erwiderte Frau Grabow, welche es für Recht hielt, ihr die Wahrheit nicht vorzugewahren.

„Werb: ich sterben?“ fragte Helene, indem sie versuchte, sich aufzurichten, und ihre Augen ausleuchteten. „Scheuen Sie sich nicht, es mir zu sagen, Frau Grabow.“

„Der Doktor fürchtet sehr für Sie, mein Kind,“ kamme die alte Frau, während Thränen an ihren Wangen herabfloßen. „Dann“, sagte die Kranke mit schwacher, aber dringender Stimme, „dann kann ich Marien zu mir rufen, dann darf sie

kommen! O, wie froh bin ich — wie froh, daß ich sterben werde!“

Und Marie kam und mit ihr Doktor Hermann, Mariens Verlobter, welcher die erste Begegnung der beiden Schwestern rücksichtslos abtödtete, indem er, sich auf sein Vorrecht als künftiger Schwager und Arzt stützend, sofort mit dem alten Hausarzte Helens Zustand einer genauen Untersuchung unterwarf, nach welcher diese ermüdet einschiel.

Als sie erwachte und Marie neben ihrem Bette sitzend fand, sprach sich in ihren Blicken eine so tiefe Sehnsucht, ein so brennendes Verlangen aus, daß es kaum Mariens liebevollen Verständnisses bedurfte, um dessen Grund zu errathen. Sie kniete neben dem Ruhebette nieder und ergriff sanft ihre Hand. „Woher dieses sehnsüchtige Verlangen in Deinen Augen?“ fragte sie sie.

Unter schwerem Verdacht.

Von J. v. Wittcher.

(Nachdruck verboten.)

99) (Fortsetzung.)

„Es waren Schwäne an der Pforte“, murmelte sie, und Herrn Grabows Augen wurden feucht, als er die abgekehrte kleine Hand streichelte, welche nicht mehr in Fieberhitze brannte, und im Verein mit seiner Frau ließ er die Wanderin willkommen, welche er auf seiner Schwelle gefunden und sie mit liebevoller Pflege dem Leben wiedergegeben hatte.

Über der Lebensfunke in dem gedrücklichen, schwachen Körper glomm noch so muth, daß die freundlichen Pfleger oft glaubten, er werde gänzlich erlöschen, und selbst der gute alte Doktor schüttelte den Kopf. Sein ernstes, bedeutendes Aussehen mußte Helene aufpassen sein; denn eines Tages, nachdem er eben gegangen war, bemerkte sie sich matt an die staltliche alte Dame, welche ihr Bett nur verließ, um die nöthige Nahrung zu sich zu nehmen oder der eben so nöthigen Ruhe zu pflegen.

„Ich bin sehr krank,“ äußerte sie. „Nicht wahr, ich bin sehr krank?“

„Ja, Sie sind sehr krank, liebes Kind,“ erwiderte Frau Grabow, welche es für Recht hielt, ihr die Wahrheit nicht vorzugewahren.

„Werb: ich sterben?“ fragte Helene, indem sie versuchte, sich aufzurichten, und ihre Augen ausleuchteten. „Scheuen Sie sich nicht, es mir zu sagen, Frau Grabow.“

„Der Doktor fürchtet sehr für Sie, mein Kind,“ kamme die alte Frau, während Thränen an ihren Wangen herabfloßen. „Dann“, sagte die Kranke mit schwacher, aber dringender Stimme, „dann kann ich Marien zu mir rufen, dann darf sie

Sport.

*Fußballspiel! Im vergangenen Sonntag, Nachmittags 1 Uhr, trafen auf dem höchsten Sportplatz der Karlsruher sowie der Mannheimer Fußballvereine im Wettkampfe gegenüber...

Lagenenigkeiten.

- In den Folgen eines Sturzes vom Rade hat der Berliner Oberlehrer Dr. Max Bense. Sein Tod ist durch die begleitenden Umstände besonders betrübend, da kürzlich erst sein Vater, Direktor A. Bense, und seine Schwester gestorben sind.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Die Jugenotten.

Die hiesige Wiedergabe der Meyerbeer'schen „Jugenotten“ ist in ihrer jetzigen Fassung schon des öfteren besprochen worden. Abermals auf die Vorzüge und Mängel der hiesigen Wiedergabe einzugehen...

Die Wiedergabe des Mannheimer Streichquartetts.

Das von dem Herren Hans Schuster (Violine), Arthur Voh (Violine), Adolf Frick (Viola) und Karl Müller (Violoncello) gebildete Quartett eröffnete gestern Vormittag im Kasinoaal...

Der Herr ebenfalls vortrefflich und auch dem darauf folgenden Beethovenschen Werke op. 59 Nr. 1 F-dur ließen sie sorgsame, liebevolle Behandlung angedeihen. Leider mußte, da dem zweiten Geiger während des Adagios eine Seite sprang, dieser Satz durch eine improvisierte Unterbrechung von dem unmittelbar mit ihm verbundenen Fagott getrennt werden.

Freiburger Stadttheater. Die Aufführung des Don Juan unter Musikdirector Radig's entzückender Leistung verließ in einer für die hiesigen Verhältnisse durchaus befriedigenden Weise. Wenn man den Umstand bedenkt, daß ein musikalischer Werk trotz der minimalen Eintrittspreise nie mehr als eine oder höchstens zwei Wiederholungen hier erreichen kann, ist es ganz besonders anzuerkennen, daß man eine so überaus schwierige Oper trotzdem zu hören bekommt.

Das neue Wagnertheater in München. Das neu zu errichtende Prinzregententheater wird von dem Konfessionarium von Personen und Gesellschaften erbaut, denen die am liebsten Baugründe gehören. Die Vollstoffe soll es nach dem Prinzip festgestellten Bedingungen in höchst möglicher Gemächlichkeit zum Selbstkostenpreis übernehmen.

München wird geschrieben: Die Verhandlungen, welche die Eigentümer des Münchener Schauspielhauses mit dem hiesigen Stadttheater „Blumenstraße“ führen, bezwecken die Überführung des Schauspielhauses aus dem höchst ungeeigneten Centralort in ein neues Gebäude, das an Stelle der Blumenstraße errichtet werden soll.

Der Emser Jagdverein hält das Jubiläum der Preisverleihung am 24. Oktober mit. Die beiden Preise: je 500 M für den Dichter und Komponisten fielen an H. Stedel, Lehrer in Leipzig und G. Wagnemann, Komponist in Leipzig.

Wie aus London gemeldet wird, ist das königliche Musikinstitut in Cardiff durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beträgt über 300,000 M.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Wien, 5. Nov. Der König von Griechenland ist mit dem Prinzen Nikolaos heute früh nach Athen gereist.

Ofen, 5. Nov. Die ungarische Quoten-Deputation hat heute konstituiert und zum Vorsitzenden Koloman Tisza, zum Referenten Mar Falk gewählt. Der Ausschuss beschloß im Hinblick auf den Zeitmangel vom Austausch der Runtien abgesehen und mündliche Verhandlungen vorzuschlagen, welche am Freitag in Wien von dem dort zu wählenden Eisen-Kaufschuß begonnen werden sollen.

Braun, 5. Nov. Die gestrige Controlversammlung in Soltau verlief ohne Zwischenfall. In Jermor fanden am 4. v. Kundgebungen statt. Herbeigerufenes Militär stellte die Ruhe wieder her.

London, 6. Nov. Reuters Bureau meldet vom 2. h.: Heute gingen die Buren gegen die Stadt Colenso vor. Sie kamen von Ladysmith und stellten ihre Artillerie aus dem Groblerskoppe auf. Als bald eröffneten ihre Geschütze das Feuer, sowohl auf Ladysmith als auf Colenso. Die Buren verwendeten Geschütze großen Kalibers gegen Colenso, allein, da ihre Geschütze zu weit trugen, fielen die Geschosse sämtlich diesseits der Stadt nieder.

London, 6. Nov. Das Kriegsamte empfing eine Depesche des Generals Buller, welche eine mit der Briefkastenpost übermittelte Depesche enthält, wonach Tag zuvor General French mit Kavallerie und Feldartillerie anrückte und die Buren wirklich bei Colenso auf englischer Seite. General Buller sandte einen Offizier und zwei verwundete Gefangene, wofür 8 Buren ausgelassen wurden. General Buller griff den Feind heute südlich von Ladysmith mit Feldartillerie und Kavallerie an. Der Kampf dauerte mehrere Stunden, die Verluste

des Hylacomylus allgemein. Der Name Amerika ist demnach das Eigentum Ameritas und die Spanier verlieren mithin ihren letzten Anspruch darauf, der neuen Welt den Namen gegeben zu haben. (?) Uebrigens ist der Name Amerigo in Italien unbekannt und Vespucci hieß Amerigo.

Von der Familie Vanderbilt. Die dramatischen Zwischenfälle aller Art, welche sich vor und nach der Hochzeit des jungen Cornelius Vanderbilts abspielten, erreichten ihren Höhepunkt, als vor wenigen Tagen — wie telegraphisch aus New York berichtet wird — die Testamentbestimmungen des kürzlich verstorbenen Cornelius Vanderbilts bekannt gemacht wurden. Der Testator hat seinen ältesten Sohn, dessen Heirath ihm ein Dorn im Auge war, einfach mit 1 1/2 Mill. Doll. abgefunden, während er seinen zweiten Sohn Alfred zum Haupterben einsetzte. Der gemessermachen Erbe erbte nicht nur die Hälfte des Vermögens, sondern auch die Hälfte des Kapitals abtreten würde. Alfred hat denn auch, obwohl die übrigen Familienmitglieder bestig protestirten, dem jungen Paar sofort 7 Millionen Dollars von seinem Erbtheil überweisen lassen. Cornelius kann nun mit seiner gegen den väterlichen Willen geerbten Gattin ruhig in die Zukunft blicken. Mit 8 1/2 Millionen Dollars (34 Mill. Mark) läßt sich schon auskommen.

Eine neue merkwürdige Industrie blüht gegenwärtig in England und Amerika. Reden wir einmal den Fall eines großen Schriftstellers oder Politikers an; so etwas kann ja in den besten Familien vorkommen. Natürlich interessiert Alles, was sich auf den großen Mann bezieht, das Publikum, und es findet sich bald Jemand, der dieses Interesse in genialer Weise ausbeutet: Er sammelt alle Schreibereien aus den Kinder- und Anabenjahren der Berühmtheit: Schulaufsätze, Uebersetzungen, Rechenaufgaben, Briefe, Notizbücher u. s. w. Dann bietet er Alles gegen eine kleine oder einer wenig gewissenhaften Zeitung zum Kauf an; die Sachen werden gut bezahlt und veröffentlicht

auf englischer Seite sind gering. Das Bombardement dauerte gestern und heute fort; viele Granaten sind in die Stadt gefallen. Die Truppen sind gesund, die Verwundeten in guter Verfassung.

Madrid, 5. Nov. Prinz Albrecht und sein Sohn Prinz Friedrich Heinrich von Preußen sind gestern Abend 9 1/2 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren die Mitglieder der Regierung, die Spitzen der Behörden wie der militärische Hofstaat der Königin-Regentin erschienen. Die Prinzen begaben sich vom Bahnhofe in den kgl. Palast, wo sie von der Königin-Regentin empfangen wurden.

Prinz Albrecht von Preußen überreichte heute dem König den ihm vom Kaiser Wilhelm verliehenen Schwarzen Adlerorden. Der feierlichen Handlung wohnten die Minister, hohe Würdenträger, Marschälle sowie die Granden von Spanien bei. Später fand Frühstückstafel statt.

In der Deputirtenkammer hat Romero Robledo eine Interpellation über die Politik der Regierung eingebracht.

Luzern (in Schwyz), 6. Nov. Am 27. Okt. nahm eine englische Patrouille bei Fort Drift 5 Buren gefangen. Man glaubt, daß die Hauptmacht der Buren südlich abzog und nur einen kleinen Posten zurückließ. Am 20. v. Mts. kam es zwischen zwei Aufklärungspatrouillen bei Fort Drift zu einem lebhaften Schermschuss. 1 Engländer wurde getödtet, 4 verwundet.

Durban, 6. Nov. Reuters Bureau meldet vom 5. ds. die Bildung eines neuen Regiments von 1000 Mann, welches aus Freiwilligen besteht und von Offizieren der regulären Armee befehligt wird. Nach amtlicher Feststellung verlor die Colonne des Obersten Charles-Lewis bei Ladysmith 843 Vermisste, 53 Tödt, 150 Verwundete, 100 Mann sind entkommen und langten in Ladysmith wieder an.

Colenso, 6. Nov. Die vorgeschobenen Patrouillen des auf 2000 Mann geschätzten Burenkorps, welches ohne Feldgeschütze ist, besam Frühling mit der englischen Hauptpost. Nachdem Schüsse geschossen waren, zog sich die Patrouille auf die Haupttruppe zurück. Auf englischer Seite ist einer todt, die Buren hatten 2 Tödt.

Caracas, 5. Nov. Puerto Cavallo ergab sich nach zweitägiger Belagerung dem General Castro.

Kapstadt, 6. Nov. Neueste Meldung vom 3. ds.: Nach Meldungen aus Kafeling haben die Buren große Geschütze auf Victoria auf, 7 Meilen von Maseling entfernt, und feuerten gestern 16 Schüsse ab. Nur einer davon traf die Stadt und entzündete einen Laden, welcher abbrannte. Die Garnison ist voller Freude, völlig unverletzt und rechnet nicht auf einen Angriff im Süden.

Colenso, 6. Nov. Veritene Polizei verließ heute die Stadt und ging nach dem Süden zu ab. Ein Telegramm aus dem Orte Dransford berichtet, am Mittwoch Abend war in Kimberley Alles wohl. Ein Angriff auf die Stadt wird täglich erwartet.

Casscourt, 6. Nov. Die Buren bombardiren Ladysmith weiter, richten aber wenig Schaden an. Es gelang den englischen Schiffgeschützen, die 40-Pfünder der Buren endgiltig zu demontiren. Gestern griff auf einem Rekognoscirungsritt nach Süden englische Kavallerie den Feind an und richtete großen Schaden an. Dem Kriegsamte in London ging ein amtliches Telegramm zu, wonach am 31. Oktober in Kimberley Alles wohl war.

Wasserstandsberichte vom Monat November. Tabelle mit 6 Spalten (1-6) und 17 Zeilen (Kontingenzen vom Rhein bis Ostbromen). Spalte 6 enthält Bemerkungen.

Woll. Pferddecke, abgepaßt und zickwaizen, anerkannt beste Qualität, empfiehlt zu billigen Preisen. J. Gross Nachfolger, Inh. F. J. Stollter.

„Glaubst Du, daß er mir zürnt?“ fragte sie. „Glaubst Du, daß er nur ungern kommen wird?“ „Wie kannst Du nur an so etwas denken, Helena!“ erwiderte die Schwester beruhigend. „Er weiß, wie wir Alle es wissen, daß Du um feinerwillen gingst.“ „Er weiß das?“ murmelte Helena. „Aber er kommt nicht.“ Die Worte waren kaum über ihre Lippen, als der Schall eines herantollenden Wagens eine plötzliche Röthe in ihre Wangen trieb.

„Es kommt!“ hauchte sie. „Hilf mir auf.“ (Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Amerika nicht nach Amerigo Vespucci benannt. Man glaubte bisher, das Amerigo Vespucci der neuen Welt den Namen gegeben habe, anstatt des wirklichen Entdeckers Christoph Columbus. Nun aber hat Jules Marcou im „Bulletin de la Societe geographique“ nachgewiesen, daß die gebirgige Gegend in Nicaragua, die sich zwischen Julgabo und Libertad erstreckt, von den Urvohnern Amerika genannt wurde. Columbus fand dort diesen Namen im Gebrauch und bediente sich dessen selbst in seinem letzten Berichte an Ferdinand von Aragonien. Bald verbreitete sich in Europa das Gerücht von den Entdeckungen, die die Spanier in Amerika gemacht hatten, und ein Buchhändler von Saint Die, Hylacomylus, der nur den von Amerigo Vespucci im Jahre 1505 veröffentlichten Reisebericht kannte, dachte sich, das Wort Amerika sei nichts Anderes als der Vorname Vespucci's. Diese Ansicht, die er in einem im Jahre 1507 veröffentlichten Werke ausstellte, verbreitete sich und fand besonders in ganz Deutschland Aufnahme. Die erste Karte von Amerika, die 1521 in Basel erschien, trägt die Aufschrift: „America provincula“. Als Vese nach Spanien kam, waren die Geschritten des Columbus schon todt oder auf dem Meere ausgezogen. So wurde die irrthümliche Auffassung

So sieht der Schriftsteller oder Politiker eines Tages seine ersten Stillübungen der Deffentlichkeit preisgegeben; als Schularbeiten mügen sie ja sehr gut gewesen sein und von dem vortrefflichen Herrn Oberlehrer das schöne Prädikat „Im Ganzen noch ziemlich befriedigend“ erhalten haben, aber literarische Meisterwerke dürfen sie kaum sein. Natürlich denkt kein Mensch daran, selbst wenn er sich schon in Quarta als Genie fühlt, seine Rechenaufgaben, Kuffüche u. s. w. mit dem Bermet „Radbruch verboien“ zu schmücken, aber man darf doch wohl fragen, ob der Verächter solcher „Jugendereien“ nicht als grobster Unfug bestraft werden könnte.

Der Mund als Verräther des Charakters. Ein Mitarbeiter des „Medicinal Record“ weist darauf hin, daß besonders bei Frauen die Form und Farbe der Lippen, sowie ihre Umrißlinien in hohem Maße für den Charakter kennzeichnend seien. Er behauptet, daß keine Frau mit dem kleinen, rothen Munde, der wegen seiner Form von den Dichtern mit dem Bogen des Cupido verglichen worden ist, jemals geistig oder seelisch bedeutend gewesen sei. Es mügen sich daher alle die, deren Mund nicht die von den Dichtern gepriesenen Schönheitslinien zeigt, trösten, umsomehr, als ihnen sogar verrietten werden kann, daß ein breiter, grader Mund mit starken, weichen Zähnen auf hohe Intelligenz, wirkliche Herzengüte und festen Sinn schließen läßt, sowie auf alle sonstigen Eigenschaften, die wir alle gern besitzen möchten. Schließlich gibt der Gelehrte den Frauen noch einen anderen guten Rath: sie sollten sich keine Mühe geben, ihren Mund leicht geöffnet zu halten, was ihnen nach der gegenwärtigen Mode jenen unschuldigen fragernden Ausdruck verleihen sollte, der den Heilinnen asinobischer Romane eigen war, aber durch Radfahren und andere moderne Beschäftigungen verloren gegangen sei. Der geöffnete Mund sei nicht nur unschön, sondern auch sehr ungesund, und es sei in jedem Falle besser, den Mund energisch geschlossen zu halten.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Wunsch des Kommandos... (181) Nr. 977171. Die dringenden...

Bekanntmachung.

Die Unterführung... (881) Nr. 976971. Die Gemeinderäte...

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche... (881) Nr. 978111. Die dringenden...

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche... (881) Nr. 978371. Die dringenden...

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche... (881) Nr. 978571. Die dringenden...

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche... (881) Nr. 978771. Die dringenden...

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche... (881) Nr. 978971. Die dringenden...

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche... (881) Nr. 979171. Die dringenden...

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche... (881) Nr. 979371. Die dringenden...

Herbst-Kontroll-Versammlungen 1899

im Landwehr-Bezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamtes Mannheim

Für die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen im Landwehr-Bezirk Mannheim haben zu erscheinen:

- 1. Die Reservisten aller Waffen, 2. Die Disposition-Verlauber und die zur Disposition der Gef.-Verbörden entlassenen Mannschaften, 3. Die Landwehrente 1. Aufgebots der Jahresklasse 1887...

In Mannheim im Zeughausaal für die in der Stadt Mannheim (mit Ausnahme der Bezirke Kaiserhof, Waldhof und Neckarau) wohnenden Mannschaften und zwar:

1. Die zur Disposition der Erfahrberechtigten entlassenen Mannschaften aller Waffen, die Mannschaften der Jahresklasse 1887 der Infanterie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetreten sind, sowie die Jahresklassen 1888 und 1889 der Infanterie am Montag, den 6. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

2. Infanterie (ausgenommen sind die Mannschaften des preussischen Hochschuls, Kadettenkorps, Sanitätspersonal, Krankenträger, Militärärzte, Bäckereimannschaften, Celonomiehandwerker und Arbeitsbedienten, welche zu einer späteren Kontroll-Versammlung zu erscheinen haben) - siehe unten - Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1887 am Montag, den 6. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1887 am Montag, den 6. November 1899, Nachmittags 3 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1888 am Dienstag, den 7. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1888 am Dienstag, den 7. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1889 am Dienstag, den 7. November 1899, Nachmittags 3 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1889 am Mittwoch, den 8. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1894 am Mittwoch, den 8. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1894 am Mittwoch, den 8. November 1899, Nachmittags 3 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1895 am Donnerstag, den 9. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1895 am Donnerstag, den 9. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1896 am Donnerstag, den 9. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1896 am Donnerstag, den 9. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1897 am Freitag, den 10. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1897 am Freitag, den 10. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1898 am Freitag, den 10. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1898 am Freitag, den 10. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1899 am Samstag, den 11. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1899 am Samstag, den 11. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1900 am Sonntag, den 12. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1900 am Sonntag, den 12. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1901 am Montag, den 13. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1901 am Montag, den 13. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1902 am Dienstag, den 14. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1902 am Dienstag, den 14. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1903 am Mittwoch, den 15. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1903 am Mittwoch, den 15. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1904 am Donnerstag, den 16. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1904 am Donnerstag, den 16. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1905 am Freitag, den 17. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1905 am Freitag, den 17. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1906 am Samstag, den 18. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1906 am Samstag, den 18. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1907 am Sonntag, den 19. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1907 am Sonntag, den 19. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1908 am Montag, den 20. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1908 am Montag, den 20. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1909 am Dienstag, den 21. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1909 am Dienstag, den 21. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1910 am Mittwoch, den 22. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1910 am Mittwoch, den 22. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1911 am Donnerstag, den 23. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1911 am Donnerstag, den 23. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis K der Jahresklasse 1912 am Freitag, den 24. November 1899, Vormittags 9 Uhr.

Die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z der Jahresklasse 1912 am Freitag, den 24. November 1899, Vormittags 11 Uhr.

Die Jahresklasse ist auf der Vorderseite des Militärpasses angegeben.

Die vorstehend bezeichneten Mannschaften des Beurlobtenlandes haben bei den betreffenden Versammlungen pünktlich zu erscheinen. Verläumdungen und das Erscheinen zu einer unrichtigen Kontrollversammlung haben die gesetzlichen Strafen zur Folge. Militärpässe sind mitzubringen.

Bezirkskommando Mannheim.

(811) Vorstehende Bekanntmachung des Bezirks-Kommandos Mannheim wird den Bürgermeistern des Bezirks (mit Ausnahme der Stadt Mannheim) hiermit zur Kenntnis gebracht mit der Verfügung, dieselbe den Mannschaften der Gemeinden durch mehrmaliges Ausstellen, Aufschlagen am Rathaus, an Fabrik- oder größeren Geschäftsstellen bekannt zu geben. Das dies geschehen ist dem Hauptmeldeamt zum 1. November d. J. mitzutheilen. Bei ungenügender Pösterung wollen die bezüglichen Bürgermeistern für die Erhaltung eines besetzten Raumes Sorge tragen. Groß. Bezirksamt. 55625

Bekanntmachung.

Wir sehen und veranlassen, die Interessenten auf die Bestimmung in § 41 der Hafenspolizeiordnung aufmerksam zu machen. Hiernach dürfen auf den beiderseitigen Redaktionsstellen vom oberen Anfang des Monats bis zum 15. d. M. d. J. für die Aufnahme von Materialien auf Kosten der Eigentümer veranlagt werden. Mannheim, 1. November 1899. Groß. Hafenverwaltung.

Große Versteigerung von Kleiderstoffen.

Wegen Geschäftsaufgabe läßt die Firma M. Weiß & Sohn hier, durch mich öffentlich gegen Baarzahlung versteigern, im Hause E 4 Nr. 1, Laden am Fruchtmarkt Donnerstag, 9. November Freitag, 10. Samstag, 11. jeweils von Nachmittags 2 Uhr ab. 55657

Wichtig für Rentner u. Rentnerinnen!

Bei einem Einlage-Kapital von Mk. 10.000 beträgt die jährliche lebenslängliche Rente im Eintrittsalter v. 60 Jahren = Mk. 600.- Eintrittsalter v. 65 Jahren = Mk. 1100.- Eintrittsalter v. 70 Jahren = Mk. 1300.- Versicherungsbestand Ende 1898: 5519 Rentner mit Mark 2,376,446 jährlicher Rente. Sicherheitsfonds Ende 1898: 220 Millionen Mark, wovon 53% in mündelsicheren Hypotheken angelegt sind. In den letzten 10 Jahren wurden 20 Millionen Mark behufs Versicherung von Leibrenten eingezahlt, ein glänzender Beweis für die Zweckmäßigkeit der Renten-Versicherung. „Germania“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin. Die General-Agentur in Mannheim: Wilhelm Kaesen, Schreibstube N 3, 6. 55359

Bugtin-Versteigerung.

Montag, den 6. Novbr. und folgende Tage kommt eine Partie, circa 300 Meter Stoffe und Tuchlappen zur Versteigerung. Anfangs 2 Uhr. Lokal Luft, neben dem Duren, Rathaus. 55316

Job Peter Irtschlager, Auctionator, C 3, 4.

Göttinger Cervelat und Salami hart und weich.

Thür. u. Braunsch. Leberw., Sulze, Rothwurst, Zungenwurst, frisch und geräuchert. Trüffel-u. Sardellenleberwurst. Frankfurter Bratwürste Ochsenzungen geräuch. Lachsrollchen kleine Rollschinken Gänsebrüste westf. Schinken gar. rein. Schweineschmalz der Pfund 60 Pf. etc. etc. alles in nur feiner und gesunder Waare. 54949

Braunsch. Wurst- u. Fleischwarenfirma N 3, 17.

Obsthalde Thomae.

Frische Ital. Trauben letzte Sendung 55471 Postkistchen Fr. Bananen Fr. Ananas Freibaus-Trauben. Ein gut erhaltener junger Scherenschnitt oder Elipsus zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 55653 an die Expedition d. Bl.

Süßbäcklinge.

3 Stück 20 Pf. per Stück 10 Pf. empfiehlt Georg Dietz, C 2, 5. Telefon 559. 55461

Süddeutsche Kabelwerke, Aktien-Gesellschaft, Mannheim-Neckarau.

Der Aufsichtsrath hat die 3. Erziehung = 25% unseres Aktienkapitals von 2 Millionen Mark, also 500 Mark pro Aktie, in der Zeit vom 1. bis spätestens 10. Januar 1900 an unsere nachstehenden Zahlungsstellen zu leisten: Pfälzische Bank, Ludwigshafen, und deren sämtliche Filialen. Bankhaus Pury & Cie., Neuchâtel. Bankhaus G. Thalmeißinger, Regensburg und unsere Gesellschaftskasse in Mannheim-Neckarau. Mannheim-Neckarau, den 28. Oktober 1899. Der Vorstand der Süddeutschen Kabelwerke, Aktien-Gesellschaft. Wenk-Wolff. 55620

Bierbrauerei Durlacher Hof A. G. vorm. Hagen.

Die diesjährige fünfte ordentliche Generalversammlung findet Mittwoch, den 15. November d. J., Nachmittags 7 Uhr im Nebenzimmer des „Durlacher Hofes“, P 5, 20 in Mannheim statt. Tages-Ordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrathes. 2. Genehmigung der Bilanz per 30. September 1899. 3. Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes. 4. Verwendung des Reingewinnes. 5. Aenderung der Statuten nach Maßgabe der mit dem 1. Januar 1900 in Wirksamkeit tretenden gesetzlichen Bestimmungen bezw. Neuassung derselben in ihrer Gesamtheit sowie Wahl des Aufsichtsrathes. Unter Hinweis auf § 26 der Statuten ersuchen wir diejenigen Aktionäre, welche der Versammlung beiwohnen wollen, die Eintrittskarten gegen Vorlage ihrer Aktien oder entsprechender Depositionsscheine bei der Rheinischen Creditbank hier oder in dem Contor unserer Gesellschaft spätestens am 13. November d. J. in Empfang zu nehmen. Mannheim, 24. Oktober 1899. Bierbrauerei Durlacher Hof A. G. vorm. Hagen. Ph. Bohrmann. 55603

Wichtig für Rentner u. Rentnerinnen!

Bei einem Einlage-Kapital von Mk. 10.000 beträgt die jährliche lebenslängliche Rente im Eintrittsalter v. 60 Jahren = Mk. 600.- Eintrittsalter v. 65 Jahren = Mk. 1100.- Eintrittsalter v. 70 Jahren = Mk. 1300.- Versicherungsbestand Ende 1898: 5519 Rentner mit Mark 2,376,446 jährlicher Rente. Sicherheitsfonds Ende 1898: 220 Millionen Mark, wovon 53% in mündelsicheren Hypotheken angelegt sind. In den letzten 10 Jahren wurden 20 Millionen Mark behufs Versicherung von Leibrenten eingezahlt, ein glänzender Beweis für die Zweckmäßigkeit der Renten-Versicherung. „Germania“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin. Die General-Agentur in Mannheim: Wilhelm Kaesen, Schreibstube N 3, 6. 55359

Bugtin-Versteigerung.

Montag, den 6. Novbr. und folgende Tage kommt eine Partie, circa 300 Meter Stoffe und Tuchlappen zur Versteigerung. Anfangs 2 Uhr. Lokal Luft, neben dem Duren, Rathaus. 55316

Job Peter Irtschlager, Auctionator, C 3, 4.

Göttinger Cervelat und Salami hart und weich.

Thür. u. Braunsch. Leberw., Sulze, Rothwurst, Zungenwurst, frisch und geräuchert. Trüffel-u. Sardellenleberwurst. Frankfurter Bratwürste Ochsenzungen geräuch. Lachsrollchen kleine Rollschinken Gänsebrüste westf. Schinken gar. rein. Schweineschmalz der Pfund 60 Pf. etc. etc. alles in nur feiner und gesunder Waare. 54949

Braunsch. Wurst- u. Fleischwarenfirma N 3, 17.

Obsthalde Thomae.

Frische Ital. Trauben letzte Sendung 55471 Postkistchen Fr. Bananen Fr. Ananas Freibaus-Trauben. Ein gut erhaltener junger Scherenschnitt oder Elipsus zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 55653 an die Expedition d. Bl.

Süßbäcklinge.

3 Stück 20 Pf. per Stück 10 Pf. empfiehlt Georg Dietz, C 2, 5. Telefon 559. 55461

Wichtig für Rentner u. Rentnerinnen!

Bei einem Einlage-Kapital von Mk. 10.000 beträgt die jährliche lebenslängliche Rente im Eintrittsalter v. 60 Jahren = Mk. 600.- Eintrittsalter v. 65 Jahren = Mk. 1100.- Eintrittsalter v. 70 Jahren = Mk. 1300.- Versicherungsbestand Ende 1898: 5519 Rentner mit Mark 2,376,446 jährlicher Rente. Sicherheitsfonds Ende 1898: 220 Millionen Mark, wovon 53% in mündelsicheren Hypotheken angelegt sind. In den letzten 10 Jahren wurden 20 Millionen Mark behufs Versicherung von Leibrenten eingezahlt, ein glänzender Beweis für die Zweckmäßigkeit der Renten-Versicherung. „Germania“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin. Die General-Agentur in Mannheim: Wilhelm Kaesen, Schreibstube N 3, 6. 55359

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem so schweren Verluste unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters und Onkels 55660

Franz Ebner, Gerichtsvollzieher lagen wir unsern innigsten Dank. Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frieda Ebner geb. King. Mannheim, den 5. November 1899.

Unser diesjähriger:
Verkauf zurückgesetzter Waaren
 findet vom **6. bis 16. November** statt.
 Von den so beliebten Rein-lein-Taschentüchern mit kleinen Webfehlern ist ein großer Posten
 eingetroffen zu sehr billigen Preisen.
Verkauf nur gegen Baar.
P 1, 11. WEIDNER & WEISS. P 1, 11.

Nächste Woche Ziehung der Grossen Verlosung zu Baden-Baden!
Loos 1 Mark Haupt-Preis **30,000 Mark** insgesamt **2000 Gewinne**. **LOOS 1 Mark**
 Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **A. Nolling, Baden-Baden**.
 In Mannheim zu haben bei: **Moritz Herzberger, E. 3, 17** und bei **J. F. Lang Sohn, Heddesheim**.

Thee Thee Thee
 Frische
 Sendungen von Shanghai eingetroffen.
6 7, 29 W. Rabeneick 6 7, 29
 Caffee, Thee, Cacao.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
O 4, 13
 nächst Kunststraße, Trambahnhaltstelle Strohmart.
E. DELVENDAHL
 Robes u. Confection. 31887

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
 Meiner weichen Hochachtung, Freunden, Bekannten und
 Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen im Hause
 N 4, 16/18 eine
Rinds-, Kalbs- u. Schweinemetzgerei
 mit feinem Beschaffen eröffnet habe. Ich werde bestrebt
 sein nur prima Waare zu verabreichen und bitte um geneigten
 Zuspruch.
 Kochschneiderei
Eduard Weiss.
 Mannheim, den 7. November 1899.

Hypotheken-Darlehen
 zu billigstem Zinsfuß
 empfiehlt der Vertreter verschiedener deutscher Geldinstitute 11093
 Telefon No. 1245.
Louis Jeselsohn, L 13, 17.

Das Edelste
 aller edlen Parfums ist das in der Parfüf
 Ad. Arras, Q 2, 22
 auf die höchste Concentration gebracht
Riviera-Parfümen,
 anhaltend und natürlich duftend, ver-
 bindet es unübertreffliche Reinheit.
 Fernsprecher Nr. 1422.

Dr. Weber-Diserens,
 Mannheim, K 2, 10,
 Sprachschule - École de langues - School of Languages
 Schülern zu schnellern zeitlichen Gebrauch führender
 Unterricht in den modernen Sprachen sowie in deutscher,
 französischer und englischer Correspondenz durch akademisch
 gebildete Lehrer der drei Nationen. Vorbereitung für verschiedene
 Examen. Klassen- und Privatunterricht in und außer dem Hause.
 Leitung von Sprachlehrern. Abendkurse. Volksschüler. Preise
 mäßig. Prospekt durch die Direction: **Dr. Weber-Diserens,**
 Mannheim, K 2, 10.

Herren-Hemden
 nach Maass
 mit Piqué, Gestickten, Falten und glatten Ein-
 sätzen, unter Garantie für guten Sitz, empfiehlt
Friedrich Bühler
 D 2, 10. 35497

Wir suchen für unser Correspondenz-Bureau einen
jüngeren Beamten
 der eine schöne Handschrift besitzt und perfect stenog-
 graphiren kann. Selbstgeschriebene Offerten erbeten an
„Atlas“
 Deutsche Lebensversicherung-Gesellschaft
 zu Ludwigshafen a. Rh. 35494

VII. Straßburger Pferdelotterie.
 Nächste Ziehung am 11. November 1899.
1000 Gew. i. d. W. 31000 M. Hauptgew. 10,000, 3000 etc.
 1 Boot 1 Wrt. 11 Boote 10 Wrt. (Porto und Liste 25 Pfg.
 extra) empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose.
J. Stürmer, Generalagentur, Strassburg i. E.,
 und die bekannten Verkaufsstellen.
 In Mannheim: Jean Geismar, W. Herzberger,
 G. Kochschneider, W. Dahn & Co., J. Kausch, J. W. Ruchin,
 W. Schmitz.
 In Heddesheim: J. F. Lang. 35495

Große Vorhänge
 werden zum Waschen u. Plätten
 bei sorgfältigster Behandlung
 angenommen und prompt und
 billig delivert. 35490
Herrenwäsche wird gleich-
 falls zum Waschen und Plätten
 übernommen.
Q 5, 19.

J. Hochstetter
 empfiehlt zur Saison:
Abgepasste Teppiche u. Vorlagen,
Tüll-Gardinen, Stores, Rouleaux,
Teppich-Stoffe, Läufer-Stoffe, Cocos,
Tischdecken - Portièren - Felle
Reisedecken - Divandecken
Rixdorfer und Delmenhorster (Anker)
Linoleum.
Preiswürdige und geschmackvolle
Geschenk-Artikel.

Emilie Plengorth
Fritz Brück
 Verlobte.
 Mainz Mannheim
 35517 6. Nov. 1899.

VIII. Straßburger
Pferde-Lotterie.
 Diese Woche
 nächst Ziehung 11./11. 99.
1000 Gew. i. d. W. 31000 M.
 Hauptgewinn
10,000, 3000 etc.
 1 Boot 1 Wrt. 11 Boote 10 Wrt.
 (Porto und Liste 25 Pfg. extra)
 empfiehlt, 35501
 sowie alle genehmigten Loose.
J. Stürmer, Straßburg
 General-Agent,
 und die bekannten Verkaufsstellen.

Kaufmann 26 J. alt, von aus-
 wärtiger Dame (auch alleinstehende
 Witwe) mit gutem Vermögen
 trennen zu lernen, zwecks
 Beschäftigung. Exaktere Angabe
 gebietet und verl. Mitteilung
 erbeten unter A. Z. Nr. 35505
 an die Expedition d. Bl. 35505

Frische Blumen
 an-groß
Betty Jorgensen,
Frankfurt a. M.,
 Neue Kräme 10, 3000
 Fernruf 9994

Café zur Oper.
 Guten Mittagstisch
 im Abonnement zu 80 Pfg.
 und höher.
 Prima helles u. dunkles
Lagerbier,
 sowie
 Münchener Löwenbräu.
 Im Arrangement von Fein-
 wein, Ossen und Hochzeiten habe
 mich bestens empfohlen.
Jean Loos.

Große Vorhänge
 werden zum Waschen u. Plätten
 bei sorgfältigster Behandlung
 angenommen und prompt und
 billig delivert. 35490
Herrenwäsche wird gleich-
 falls zum Waschen und Plätten
 übernommen.
Q 5, 19.

Rheinische Creditbank
 in Mannheim.
 Volleingezahltes Actionkapital 40 Millionen Mark.
 Reserven: 10 000 000 Mark.
 Filiale in Baden-Baden, Freiburg i. B.,
 Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kon-
 stanz, Lahr, Offenburg und Strassburg i. E.
 Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und ohne
 Creditgewährung, besorgen das Incasso von Wechseln
 auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accre-
 ditivs auf alle Handelsplätze der Welt aus.
 Wir kaufen und verkaufen Effecten aller Art und
 vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Be-
 dingungen.
 Wir führen provisorische Checkrechnungen und
 gewähren für deren Bonanzung die größtmöglichen Vortheile und
 Risikolösungen.
 Wir übernehmen Werthpapiere aller Gattungen zur
 sicheren Aufbewahrung, (auch in Kassen-Schrank-
 Anlage, Safe) und Verwaltung und sind bereit, davon
 die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verlosbarer
 Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Lei-
 stung ausgeschriebener Einzahlungen und alles sonst Erforderliche
 zu besorgen.
 Desgleichen nehmen wir verschlossene Werthsachen
 in Verwahrung.
 Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuer-
 festesten Gewölben unseres Bankgebäudes aufbewahrt und wir
 übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Be-
 stimmungen.
 Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung
 vorbehalten. 18084

Wohlthätigkeitsbazar 1899.
 Bei der heute vorgenommenen Verlosung von
 Delgemälden fiel der
 I. Preis auf Nr. 82
 II. " " " 555
 III. " " " 544
 IV. " " " 671
 Die Gewinne können im Laufe der Woche Nach-
 mittags 2 Uhr im Bureau des Bazars gegen Rückgabe
 der Loose in Empfang genommen werden. Ueber
 Gewinne, welche bis zum 15. d. M. nicht abgeholt
 sind, wird zu Gunsten des Bazars anderweitig verfügt.
Der leitende Ausschuss:
 Reich.

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6
 erhalten jeden Montag und Freitag
 von 5 bis 7 Uhr
Frauen und Mädchen unentgeltlich
Rath und Auskunft
 in Rechts- und andern Angelegenheiten von den
Frauen
 der Rechtschulstiftung.

Mannheimer Kur- u. Kindermilch-Anstalt
 empfiehlt Backhaus-Milch u. Rehr-Milch frei ins Haus
 Telefon 1297. F. Houben, H 10, 16. Telefon 1297.
 Niederlagen bei: Sauter, Angererstraße 51,
 J. Traubold, Gomboldstraße 10b.

Tanz-Institut J. Schröder.
 Q 2, 15. Centralhalle. Q 2, 15.
 Zu dem Anfangs-December beginnenden
Tanz-Cursus
 bietet am halbjährl. Anmeldeung in den Unterrichtsstunden Montag
 und Donnerstag oder meiner Wohnung P 5, 9.
 Hochachtung
J. Schröder.

Den geehrten Hausfrauen
 empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disque & Co. Mannheim
 ihre so beliebte Marke
Elephanten-Kaffee
 Garantirt reiner, gebrannter
Bohnen-Kaffee
 in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Kg. mit Schälpacket „Elephant“ versehen.
 L. Coara - Misoh. 1/2 Kg. 1.20
 f. Manilla. " " 1.40
 f. Java. " " 1.40
 f. Westind. " " 1.60
 f. Menado. " " 1.70
 f. Bourbon. " " 1.80
 f. Mocca. " " 2.-
 Durch eigene besondere Brennart und sorgfält. Mischungen:
Kräftiger, feiner Geschmack.
Große Ersparnis.
 Ferner: Naturrein gebrannte Kaffee in den bekann-
 testen Mischungen und Sorten zu obigen Preisen.
 Niederlagen bei:

- Emil Apfel, S 2, 2.
 - W. Bauer, T 4, 1.
 - Frau Beyer, W 2, 1.
 - Karl Friedr. Bauer, U 1, 9.
 - Heid. Beyer, D 4, 1 u. G 2, 2.
 - Eugen Beyer, G 3, 1.
 - Albert Breig, Q 7, 3b.
 - H. Brilmayer, L 12, 4.
 - Hofl. Burger, S 1, 6.
 - Ernst Dammann's Nachf., N 3, 12.
 - Ph. H. Feig, P 4, 6.
 - Fr. R. Feig, Q 7, 20.
 - Ph. Fröhlich, Q 7, 32.
 - W. Fußer, G 7, 7.
 - Wolff Gerwig, H 10, 15.
 - Ph. Gaud, U 2, 9.
 - Max Götz, U 4, 17.
 - Gustav Gugen, M 2, 10.
 - H. Habermeier, M 5, 11.
 - W. Hahnstein, L 12, 7 1/2.
 - Heinr. Haer, O 2, 9.
 - Jacob Haer, N 3, 15.
 - C. Hagen, J 7, 12.
 - Jacob Heß, Q 2, 13.
 - Wilhelm Horn, D 5, 14.
 - Freig. von der Heß, U 2, 20.
 - W. Harb, E 2, 13.
 - J. H. Kern, C 2, 11.
 - R. Kirschner, G 3, 15.
 - Wolff Kistner, Q 7, 14.
 - C. Kusch, W 2, 15.
 - H. R. Kusch, S 5, 4a.
 - R. Kunzmann, P 5, 22.
 - J. Lichtenthaler, S 3, 10.
 - V. Lohmer, B 1, 1.
 - Herm. Meißner, L 4, 7.
 - Theodor Michel, K 3, 17.
 - Witt. Müller, U 5, 23.
 - John Peter Wwe., H 7, 5.
 - Hon. Rath Reinhardt, K 9, 34.
 - Frau Sauter, Angererstr. 51.
 - Aug. Sattler, R 7, 16.
 - John Sauer, K 4, 24.
 - Aug. Scherer, L 14, 1.
 - Karl Schneider, Q 4, 20.
 - H. Seidenreiter, H 10, 8.
 - Adrian Schmidt, S 4, 19.
 - Philipp Stoll, T 6, 12.
 - Herd. Sutterer, H 9, 8.
 - H. Thomas, D 3, 1a.
 - H. Trauer, E 2, 2.
 - J. G. Vogt, N 4, 22.
 - John Walther, K 2, 23.
 - C. Weber, G 8, 5.
 - W. Wellenreuther, P 5, 1.
 - J. Winterpeter, B 2, 2.
 - Gebr. Zipperer, P 6, 23.
 - Dr. Zuck, P 4, 8.
- Schweigger vor Stadt:
 Franz Heß, Trautweinstr.
 Joh. Kirschner, H. Wollschloßstr. 12.
 Aug. Ost.
 J. Schumacher, Gr. Wall-
 schloßstr. 24.
 Lindenlof:
 B. Burthardt, Kleindamm-
 straße 26, 9a. Gansheim,
 Gomboldstr. 5, Frau Schö-
 Wwe., Kleinfeldstr. 22.
 Redarvorstadt:
 Louis Voebel, 2. Querstr. 3.
 Lud. Wraesen, 2. Querstr. 23.
 W. Greiner, Dammstraße 14.
 Joh. Herz, Kleinfeldstr. 3.
 Elisabeth Müller, Langstr. 22.
 Johanna Westermann,
 Kleinfeldstr. 22.
 U. Schick, Langstraße 68.
 Redaran: J. L. Freund,
 Chr. Gerber, Witt. Schill,
 Witt. Schmitt Ww., Frau
 Schomburg, Katharinenstraße,
 Frau Schumacher, Schulstraße.
 Redarvorstadt:
 Peter Wimmer,
 Wohlthätigkeitsbazar, Bader,
 Rudwigsplatz u. D. W. 2.
 Redarvorstadt:
 W. W. Franz Wwe.,
 N. Dillinger, Frau Kath.
 Engel.
 Kleinfeld: W. Kroner &
 Witt.
 Schweigger: Fr. Koffer,
 Fr. Wanda, J. Kollb. 9.
 Wiba, Gb. Kuffler Ww.,
 Walldorf: Jar. Herrwerth,
 Kleinfeld:
 W. Vogelgelang, Fr. Eif-
 inger, Peter Schimmer,
 H. Neubauer, Josef Wier,
 Gottlob Wier, Chr. Som-
 mer, Fern. Wilschlag,
 Gg. Wollgang.
 Sandhofen: G. Ph. Napp,
 Joh. Kühnle, Joh. Lisch II.
 Kleinfeld: Fr. Weber,
 Wanda Weber.
 Redarvorstadt: Mich. Adler
 VI. Joh. Beckmann III.,
 Wal. Winkler IV., H.
 Riedner II., C. Wintgen
 Joh. Georg Schmitt VII.
 Kleinfeld: J. F. Lang Sohn,
 Badenstraße: Mich. Wink-
 lersheim: C. G. Heß,
 Marktplatz.

Kurhaus
 für
Nerven- und Gemüthsranke
 (Privat-Hall- und Pflege-Anstalt)
Neckargemünd bei Heidelberg.
 Das ganze Jahr geöffnet. 35127
 Besitzer und leitende Aerzte:
Dr. Richard Fischer und Dr. Ernst Beyer.
 Prospekt frei durch die Aerzte.

Architekt W. Leonhardt
 L 2, 6. L 2, 6. 35500
 Pläne und Kostenschätzungen von Neu- und Um-
 bauten: Fabriken, Lagerhäuser, Wohnhäuser, Geschäftshäuser,
 Villen, Schulen, Kirchen, Innendekoration.